

Prämienverteilung: Für Arab sammt Zuführung...

Erhebt jeden Sonntag und Donnerstag...

Inserate: Die fünfspaltige Petition über deren...

Politische Rundschau.

Zur Situation. — Eine neue Partei, die am Congresse theil...

Die Zusammenkunft in Breslau und die Ereignisse in War...

Es fällt auf, daß Graf Kisseleff allenthalben erzählt, daß...

Thatsache ist es — denn es wird auch von anderen Sei...

Neuerdings hört man, daß auch orientalische Angelegen...

Wie es scheint — schreibt man der „National-Zeitung“ aus...

reichs Betrieb ausgewiesen wurden. Aber Alexander Johann I...

Die Antwort des Königs Viktor Emanuel auf den Brief...

Aus und über Mittelitalien liegen eine ganze Reihe von...

befagten Nachrichten an. General Kanti, der Oberbefehlshaber...

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Nachricht der...

Das längst Erwartete — schreibt die „Morgen Post“ —...

Die Annahme oder die Ablehnung der Diktatur von Seiten...

Eugen Emanuel Josef Maria Paul Anton Prinz von Sa...

Feuilleton.

Die Folgen eines Bankerotts.

Ein sociales Bild aus Ungarn im Anfang der vierziger Jahre.

Nein, nein!... Sieh da den alten Hiob, wie er den Major...

Stromaufwärts geht es im raschen, nimmer zu hemmenden...

Der Major, welcher sich seit seiner Rückkehr noch keine Zeit...

geschneuert, gekocht, gebraten und gebacken, was Zeit und Raum...

Am zweiten Abende nach der Ankunft des Majors hatte...

Wie er eintritt im Festkleide, und ernst, doch nicht ohne...

Aber was war es denn?... hm — Vater Hiob war am Arme...

„Vor Sie, meine Herren!“ — hob er ohne Umschweife an...

„Als ich nach Beendigung des Krieges in Ihre Stadt zurückkehrte...

„Hätte unser alter Freund Hiob das Mittel wählen wollen...

„Ich bin der Ansicht, meine Herren! eine solche Redlichkeit...

„Wer nun dem Ehrenmann helfen kann, dessen heilige Pflicht...

„Herr!...“

Der heutigen Nummer ist ein Probeblatt der isr. Bibel und des Pentateuch von Dr. Philippson als Beilage beigegeben.

Politik sich neigt, ob für das königliche Haus von Savoyen od. ob für die mittelitalienischen Herrschergelechter.

In Turin selbst ist man, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, von der Ansicht erfüllt, daß der letzte Brief Napoleon's III., welcher die Bestimmungen von Villafranca so entschieden betont, nur zu dem Zwecke geschrieben worden sei, „um ein Dokument in der Hand zu haben, mit dem man sich vor Oesterreich und zum Theile auch vor dem Papste weis machen könne“, daß also das Schreiben mit einem advocatischen Kunstgriffe zu vergleichen sei. So spricht man in der sardinischen Hauptstadt nach dem Sage: was man gerne möchte, das glaubt man gerne. In England dagegen hat man eine ganz andere Ansicht über den Brief; dort nimmt man an, es sei dem Kaiser Napoleon ganz ernst um die Einlösung seines gegebenen Wortes zu thun. Nun wir werden bald sehen, ob die heißblütigen Italiener oder die besonnenen Engländer Recht behalten werden, oder ob sich vielleicht beide getäuscht haben und eine neue Kombination dem ideenreichen Kopfe des Herrschers der Franzosen plötzlich entpfeifen wird, die neues Stammen, neue Verlegenheiten, neue Unterhandlungen, neue Unruhe hervorzurufen dürfte.

Das Prophezeien ist stets eine mißliche Sache gewesen, aber dem Kaiser Napoleon gegenüber ist dieses Geschäft noch viel undankbarer. Ist doch der Schriftsteller, der „nach rückwärts gemendete Prophet“, welcher nur nach Thaten und Aktenstücken urtheilt, in Verlegenheit, welche Bedeutung und welchen Werth er den Handlungen und den Aussprüchen Napoleon III. beilegen soll, ob nicht das, was bedeutend erscheint, nur ein geringes Mittel, ein unbedeutendes Geschehniß hingegen, das eigentliche Resultat ist. Daher kommen auch die verschiedenen Urtheile und Auffassungen, welche über die Politik des zweiten Kaiserreiches ausgesprochen werden. Man erwartet jetzt, daß die italienische Frage auf diese oder jene Weise zur Entscheidung gelangt und wir glauben auch, daß dieses in naher Zeit geschehen muß. Aber die Entscheidung der italienischen Frage kann, wie es bei der orientalischen gegangen, wieder zu einem Vorgange werden, hinter dem sich eine neue Frage, ein neues Tableau birgt.

Der „Moniteur“ hat es bekanntlich in Abrede gestellt, daß Frankreich der spanischen Regierung für den Krieg mit Marokko Munition, Kanonen und Pferde geliefert habe. Die Thatsache ist aber dennoch wahr und der „Moniteur“ hat ihr nur ein Mäntelchen umgehängt.

Die französische Regierung stellt es auch in Abrede, daß sie mit dem Streit zwischen Spanien und Marokko überhaupt etwas zu schaffen habe. Dessen ungeachtet aber kann mit aller Bestimmtheit behauptet werden, daß Spanien nur als Werkzeug von Ludwig Napoleon handelt, und daß der ganze Angriffskrieg schon vor längerer Zeit in den Tuilerien festgestellt wurde.

Die englische Diplomatie hatte es durch ihre unausgesetzten Bemühungen dahin gebracht, daß man eine Ausgleichung des Zwistes für wahrscheinlich halten mußte, indem der Kaiser von Marokko sich dazu verstand, Spanien eine, wie man glaubte, hinlängliche Genugthuung zu geben; allein dies paßte nicht in die französischen Pläne, und O'Donnell, der mit diesen vertraut ist, wurde deshalb angewiesen, unter allen Verhältnissen den Ausbruch der Feindseligkeiten herbeizuführen.

Zu diesem Zwecke steigerte das spanische Kabinett in dem Maße, als der Gegner nachgab, seine eigenen Bedingungen und verlangte zuletzt die Abtretung eines sehr beträchtlichen Landstriches. Dieses konnte der Sultan von Marokko, wenn er auch gewollt hätte, nicht gewähren, ohne sich der Gefahr auszusetzen, seinen Thron einzubüßen, denn die Stämme, die er beherrscht, sind nicht allein sehr unbotmäßig, sondern auch ungemein eifersüchtig auf die Christen.

Mittlerweile haben die Franzosen von Algier aus den Kampf gegen Marokko bereits begonnen. Frankreich mag allerdings gegen die wilden Horden an seiner Grenze gegründete Klagen haben; es ist aber wohl zu beachten, daß diese schon seit länger als einem Jahre bestehen, und daß gerade der jetzige

Zeitpunkt gewählt wurde, um das Werk der Züchtigung auszuführen. Zwischen der spanischen Expedition und dem französischen Kriegszuge besteht offenbar ein vorher festgesetzter Zusammenhang.

Die Franzosen werden vorläufig das Gebiet erobern, dessen Hauptstadt Ustá ist, um von da aus später weiter gegen die Küste vorzudringen. Sollte Spanien für sich allein bei seinem Angriff auf die Küstenstädte keinen hinlänglichen Erfolg erzielen, so wird Napoleon wahrscheinlich einen Vorwand finden, um das spanische Heer mit seinen Truppen und Schiffen nachdrücklich zu unterstützen.

Merkwürdig, fast unglaublich ist das Verhalten, welches England in dieser Angelegenheit beobachtet. Nachdem das englische Kabinett erklärt hatte, daß es an der marokkanischen Küste keine Eroberungen einer fremden Macht, am wenigsten aber die Besitznahme von Tanger dulden werde, weil sich England dadurch in seinen Interessen schwer benachtheiligt fände, — nachdem es sogar offen mit einem Krieg gedroht hatte, weicht es jetzt auf einmal zurück, und läßt Frankreich und Spanien vollkommen freies Feld. Zur Entschuldigend dieses außerordentlichen Verfahrens wird die matte Ausrede gebraucht, England habe kein Recht, sich in den Streit einzumischen; es gebe kein völkerrechtliches Gesetz, wodurch Spanien oder Frankreich verhindert werden könnte, sich Gebietsstücke von Marokko anzueignen; ja es lasse sich selbst Nichts dagegen sagen, wenn sich beide Mächte zum Angriff vereinigen.

Dieses Benehmen des englischen Kabinetts müßte vollkommen unbegreiflich erscheinen, wenn es nicht mit seinem ganzen früheren Verhalten im Einklange stünde.

Es ist bekannt, daß Ludwig Napoleon mit der englischen Regierung wegen Marokko's einen ziemlich heftigen Streit hatte, wobei er sich offen dahin aussprach, daß er keinen übermäßigen Werth auf die Fortdauer der englischen Allianz lege, was bei der dormaligen Lage der Dinge einer Kriegsdrohung fast gleichkam. Dadurch erschreckt, trat das englische Kabinett in seiner gewohnten Weise den Rückzug an. Es erklärte sich demgemäß nicht nur bereit, den Kongreß wegen Italiens zu beschicken, sondern läßt auch Frankreich und Spanien hinsichtlich Marokko's vollkommen gewähren; daß es aber nichtsdestoweniger in Bezug auf die französischen Pläne mit der größten Beforgnis erfüllt ist, davon gibt die ungeheure Vermehrung seiner sämtlichen Schiffstationen im Mittelmeer, und der Befehl, die Befestigungen von Gibraltar und Malta so schnell als möglich zu verstärken, das sprechendste Zeugniß. Napoleon selbst bleibt aber nicht zurück, und die französischen Dreidecker lassen sich zum Verdruss der Engländer in großer Anzahl in allen Gewässern des Mittelmeeres blicken.

Dieser Zustand der Dinge ist für die Aufrechthaltung des Friedens keineswegs beruhigend. Obgleich von Seite Englands mit bewunderungswürdiger Selbsterleugnung Alles aufgegeben wird, um jede Störung des guten Einvernehmens mit Frankreich zu vermeiden, so können doch unvorhergesehene Umstände eintreten, die alle diese Bemühungen fruchtlos machen.

Unter allen Verhältnissen wird sich Napoleon in der Ausführung seiner Pläne nicht stören lassen. Da er der spanischen Regierung nicht bloß Kriegsbedarf, sondern auch Geld vorgeschossen hat, so ist dieselbe unter allen Verhältnissen in seinen Händen, und die Engländer werden wohl Recht behalten, wenn sie behaupten, daß der Gewinn Spaniens aus diesem Kriege am Ende doch nur Frankreich zu gut kommen wird. —

## England und Frankreich.

Darüber sind so ziemlich alle Stimmen der unbefangenen und wirklich urtheilfähigen Beobachter des Ganges und der Entwicklung der allgemeinen politischen Verhältnisse einig, daß die Beziehungen Englands zu Frankreich täglich heiklicher sich gestalten, daß die Elemente des Zerwürfnisses zwischen den bei-

den jetzt auch zur See ernstlich rivalisirenden Großmächten sich fortwährend mehren, und daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, wann dieser Antagonismus zwischen beiden zum Ausbruche des offenen Kampfes führen wird. Denn daß es früher oder später zu einem solchen Entscheidungskampfe kommen muß, darf man als geradezu unvermeidlich ansehen. Nach dem napoleonischen Grundsatze des *l'un après l'autre* wird aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt England an die Reihe kommen, nachdem der Bonapartismus so glücklich zu operiren gewußt hat, daß er zuerst Rußland mit Hilfe und unter thätiger Mitwirkung Englands, und ohne daß Rußland von anderer Seite irgend eine effektive Hilfe zu erlangen vermochte, einen Schlag verfehlte, und dann auch Oesterreich unter dem passiven Zuschauen Englands und Deutschlands einen Theil seiner italienischen Besitzungen entreißen konnte. Beide, England und Deutschland, werden die schlimmen Folgen dieses, was sie ohne die Hand zu rühren geschehen ließen, zu kosten bekommen, wahrscheinlich aber, wie gesagt, England zuerst und im stärksten Maße, Dank der wahrhaft ungläublichen Verblendung Derjenigen, die seine politischen Geschicke zu leiten wohl berufen, aber wahrhaftig nichts weniger als befähigt sind.

Pitt, Lord Castlereagh, und selbst der „eiserne Herzog“, wie verächtlich dieser in der letzten Periode seines langen, thätigen Lebens auch in seinen Gesinnungen Frankreich gegenüber geworden war, — diese wirklich großen Staatsmänner und Englands großer Seeheld, der die französischen Flotten zu Abul und Trafalgar vernichtete, sie müßten sich wohl im Grabe bewegen, wenn sie das traurige Bild sehen könnten, das jetzt in Rußland, das einst so stolze, unter ihren unebenbürtigen Nachfolgern bietet. Diesen letzteren kommt vorzugsweise das Verdienst zu, Napoleon auf alle Weise dazu verholfen, ihm es ermöglicht zu haben, daß er eines schönen Tages das zur wirklichen Ausföhrung bringen kann, was sein großer Oheim schon 1805 einmal beabsichtigt hatte: den Engländern einen Besuch an ihrem eigenen Herde zu machen, von welchem ihn alle ihre vielgerühmten Milizen und Missethäter nicht abhalten werden.

Wie geschickt wußte Napoleon III. die englische Allianz zu benutzen, und unter dem Deckmantel derselben und dem Anscheine nach gegen Rußland, der Gegner Englands im Orient, gerichtet, seine Flotte in der kürzesten Zeit auf den respektablen Fuß zu bringen, der jetzt den Engländern so große Besorgnisse einflößt! Und in diesem hochwichtigen Punkte ließen sie sich ein *K für ein U* vormachen, nachdem sie doch unmittelbar zuvor, in den beiden Jahren vor dem Ausbruch des orientalischen Krieges, ehe noch die französische Flotte ihren mächtigen Stand von später erreicht hatte, schon von einer wahrhaft sieberhaften Durchvor einer sie bedrohenden französischen Invasion besessen gewesen waren. Also der natürliche, in den Verhältnissen der beiden um das Uebergewicht in Asien ringenden Großmächte wohl begründete und sehr erklärliche Antagonismus Englands und Rußlands wurde von Napoleon III. sehr klug ausgenutzt, um beide in eine wo möglich noch feindseligere Stimmung gegeneinander zu versetzen, als sie die Natur der Dinge schon mit sich brachte. Als aber dann Oesterreich die Zielscheibe der Angriffe der napoleonischen Politik geworden war, da galt es, die traditionelle Allianz desselben mit England gründlich zu sprengen, beide miteinander vollständig zu verfeinden, dadurch, daß England Oesterreich im Stiche ließ, wie es Dies denn auch richtig gethan hat. Zudem Napoleon III. England zu verfeinden mußte, den alten Freund und Verbündeten, seinen einzigen sichern Rückhalt auf dem europäischen Kontinent, in der Noth steden zu lassen, rechnete er darauf, daß Oesterreich nachher England Gleiches mit Gleichem vergelten würde, wenn für letzteres seinerseits die Stunde der eigenen Gefahr schlagen würde. Diese Rechnung hat in der That auch alle Wahrscheinlichkeit für sich, eine richtige zu sein. Dazu kommt noch die Thatsache, daß England durch seine verblendete Politik und seinen krämerhaften Eigennutz auch die öffentliche Meinung im größten Theile Deutschlands aufs tiefste verlegt und alle Aussicht für sich hat, jeden Schlag, der gegen England geführt werden sollte, auch bei der

Der Major hielt einen Augenblick inne und zog drei Schriftstücke aus der Brusttasche.

„Hier ist eine Urkunde,“ fuhr er dann mit bewegter Stimme fort, „mitteltst derer Ihrem ehrenwerthen Mitbürger das frühere Anrecht, das er auf die Vermischtwarenhandlung zur blauen Taube hatte, vor morgen an wieder ungeschmätert eingeräumt ist.“

„Kraft der zweiten Urkunde, die Sie hier sehen, erhält Freund Hio b die Vollmacht, über meinen einseitigen Nachlaß ganz nach Belieben zu verfügen, sei's nun in seinem eigenen oder im Interesse Anderer; — dafür hat er aber laut dieses dritten Documentes sich allen Anspruchs auf das Capital begeben, das ihm seine ehemaligen Kunden zum großen Theile bis zur Stunde noch schulden.“

„Dieses Capital, meine Herren! beläuft sich auf mehr als 10,000 fl.; Freund Hio b stellt es der Commune zur Disposition, und die Repräsentanten derselben werden es ohne Zweifel als Pflicht betrachten, die kleinen und großen Posten im Interesse der städtischen Humanitätsanstalten einzutreiben.“

„Und nun, meine Herren!“ schloß der Major mit gehobener Stimme, „umarmen Sie Ihren alten Freund und Mitbürger; er war todt und ist wieder auferstanden!“

Das war die Einladung zu dem Festmahl, welches für den einen und andern der Geladenen, die in des Kaufmanns Bücher figurirten, nahezu ein Trauermahl wurde; — allein die Kunst, sich in gebotenen Situationen einer *Masse* zu bedienen, hatte man auch in der Donaustadt zu erlernen gemußt, und so setzte man denn auf den verschluckten Aergers etliche Gläser Champagner, welche Freude und Leid in's Gleichgewicht brachten.

Es soll in der That nie ein glänzenderes Festmahl stattgefunden haben als dieses, zu Ehren Vater Hio b's — und was kann es auch wohl erhabenderes geben, als die *Auferstehungsfeier* einer *totd geglaubten* Bürger's!

\* \* \*

Und nun, freundlicher Leser! nachdem ich vor Deinem Auge ein *rosiges* Bild entrollt habe, bleibt mir noch die minder erquickliche Aufgabe, Dir eine kurze, aber ergreifende Scene vor Augen zu führen, wo Du gewahrst, wie das Schiffelein des Lebens *stromabwärts* gezogen wird von der unsichtbaren Hand jenes Fährmanns, der Dir und mir und uns hinfalligen Erdenspieler allen derverein den letzten Dienst zu erweisen berufen ist.

Auf dem Sterbebette liegt der ehemalige Rathsherr Pál y und erhebt das brechende Auge inbrünstigen Dankes zu Gott, der in seiner unendlichen Barmherzigkeit die Schmach eines sechsjährigen Kerkers, der ihm zuerkannt worden, abgewendet, indem er ihn vor seinen Richterstuhl berief.

Dem Sterbenden zur Seite sitzt — Vater Hio b und erleichtert ihm, der in aufrichtiger Reue von hinnen geht, die leg-

ten Momente, während Mutter Clara daheim vor dem Crucifix kniet und nachdrücklicher als sonst die Worte betont:

— und sei gnädig und barmherzig gegen uns arme Sünder! Amen.

Die Vermischtwarenhandlung zur blauen Taube erfreut sich heutigen Tages wieder eines ihr Gedeihen fördernden Zuspruchs; ihr früheres Creditssystem hat jedoch wesentliche Modificationen erlitten, da der alte Kaufherr nun selber die herbe Erfahrung gemacht hat, daß ein Geschäft nie emporkommen kann, wenn man den *Verstand* unbedingt dem *Herzen* zum Opfer bringt.

„Franzert“, der frühere Lehrling Hio b's, excellirt jetzt als Beherrscher des Comptoirs — als Buchhalter nämlich, und wird wohl eintr, wenn die beiden Alten heimgerufen werden, Unversälerer sein.

Der „Held im Frieden“ wohnt in Hio b's Hause und speist an Hio b's Tisch; es ist ein Zusammenleben voll aufrichtiger Intimität, durchweht vom Hauche seltener Harmonie.

„Jungfer Eisel“, das talent- und humorbegabte Geschöpf des Waldes, erfreut sich der exklusiven Sympathie des Majors, und wird reichlich mit Fragmenten von Salami und Strachino gefüttert — jedenfalls eine empfehlenswertere Kost, als magere Fliegen. Also auch mit ihr geht es *stromaufwärts*...

Und *stromaufwärts* immerdar möge es auch Euch treiben, freundlicher Leser und liebenswürdigste aller Leserinnen! bis ihr eintr, müde des Ringens und Kampfens, von selbst umlenket und *stromabwärts* segelt in die Bucht des ewigen Friedens! —

E n d e .

## Aus Mailand.

Moriz Hartmann, welcher in der zweiten Hälfte des vorigen Monats von Genf aus eine Reise nach Italien antrat und zunächst die Ufer des Lagomaggiore besuchte, veröffentlicht in der „Kölnischen Zeitung“ seine Reise-Eindrücke. Aus Mailand, Ende October, schreibt er: „Ueberall, auf und am Lagomaggiore, Erinnerungen an die letzten Kämpfe. Auf allen Dampfmaschinen begegnet man französischen Offizieren, die, obwohl, gesetzlich oder ungesetzlich, bereits mit Italienerinnen bewiebt, noch immer echt französisch über die Italiener erstaunt sind. „Sont ils drolés, ces Italiens!“ hört man bei jeder Gelegenheit.

Novara ist eine lebhaft, freundliche Stadt, die wenig von Vergangenen spricht, aber aussieht, als ob sie eine Zukunft hätte. Doch ist der dritte Mann, dem man begegnet, ein Soldat und der vierte ein Priester. Der Marktplatz mit seinen säulengetragenen Hallen gehört bereits zu den malerischen Marktplätzen Italiens, nur fehlt noch das belebte Costume; die schwarzen Schleier der Frauen bieten einigen Ersatz. In diesen eigent-

lich lombardischen Gegenden ist man mehr lombardisch als piemontesisch; die Stamm-Traditionen waren mächtiger, als die diplomatischen Ländervertheilungen, die Zusammengehöriges geschieden haben; Mailand ist hier das große Vorbild und die geistige Hauptstadt, nicht Turin. Doch ist der Ticino, den wir überschreiten, nicht die breiteste der Klüfte, die Lombardei und Piemont trennen.

Zu Mailand herrscht Ordnung, und zwar keine *Barbarische*. Was die Mailänder am meisten verdrießt, ist, daß sie nicht etwas mehr regiert, organisiert, geregelt werden; sie möchten es gern lebhaft fühlen, daß sie *vicomtesisch* sind, und es dem Reize der Welt zeigen, daß sie sehr regierbar sind. Das ist überhaupt die momentane Leidenschaft der Italiener. Die Mailänder ärgert es, daß man im ganzen erst 5000 Mann aus ihrer Jugend ausgehoben, daß man die verbrochenen Militärschulen zu Mailand, Varese etc. nicht schon eröffnet, daß man überhaupt nicht schon eine lombardische Armee geschaffen. Sie sagen, daß sie das Geld zu all dem gern hergäben, zahlen sie doch mit Vergnügen die alten Steuern und noch ein Zehntel mehr. Außerdem hat man einige Angst vor piemontesischer Centralisation, aber man tröstet sich mit dem Gedanken, daß die energische Lombardei mit der Zeit im Gegentheil Piemont absorbiren werde. „Merktu da's, Amalia?“ — Undessen, die Idee eines einigen Italiens ist immer frisch und mächtig; für die Garibaldische Million Hinters haben hier vorzugsweise Leute aus dem Volke, Arbeiter, Dienstmägde etc. gezeichnet; die Reichen sind etwas zurückgeblieben. Ihr Eifer wird sich wohl auch neue entzündet, wenn es sich bestätigt, was man hier hofft und als bevorstehend bezeichnet, nämlich, daß Capour Dabornida erjehen werde.

Die piemontesischen Fahnen ausgenommen, hat sich die Stadt äußerlich nicht viel geändert; dieselbe Lebhaftigkeit, dieselbe Wohlhabenheit wie ehemals. Der Dom ist nicht mehr so weiß als sich die Mailänder einbilden; die Scala ist leer, denn Aristokratie und Bourgeoisie sind auf ihren Landsitzen wie in glücklichen Friedenszeiten. Auf dem Theaterzettel lese ich: „Matthilde Chabran, von Rossini, Ritter der Ehrenlegion.“ Rossini ist sogar Offizier der Ehrenlegion, das scheint ihm unglücklicherweise für seinen Ruhm nicht zu wissen. Will man mit diesem Prädicat die Franzosen anlocken? Diese wissen durch Clapissin, daß man Ritter der Ehrenlegion sein und sehr schlechte Musik machen kann. Im Teatro del Re spielen piemontesische Schauspieler in piemontesischem Dialect gegen die Oesterreicher gerichtete Stücke. Den Mailändern ist dieser Dialect so fremd wie provencalisches Patois. Aber aus Patriotismus geht man doch hinein. Noch in anderen kleinen Theatern gibt man Gelegenheitsstücke, wie z. B. „Die Schlacht bei Legnano“, „Die Geheimnisse des Spielberg“, „Die Garibaldini“ etc. Kurz man ist frei. „Wir sangen jetzt erst an zu leben“ — diese Phrase habe ich schon mehrmal wiederholen hören, unter anderem auch aus dem Munde einer reichen und eleganten Dame, die vor Solferino gewiß ebenso gelebt hat, wie jetzt. ....

großen sehen. ner geb... und un... so wohl... nächsten spirierte System. bruch de... hatte. reich au... groß au... jetzt da... selbst v... dem A... lands... rückficht... sekte, d... Vorwan... reich ha... Auch für... der anse... sehen, Verabre... land er... seinerlei... land th... Deutsch... aber in... ten. G... selbst h... chen f... dem Fre... den Lat... ein Ne... Staats... Baiern... Worten... Wirkun... plomat... Höfen... feld an... rungen... tung de... die Be... dete S... tel der... nes Ur... bungen... Bedeut... Graf... zeugun... und de... serva... trachtet... jets m... fühlt e... seinen... ben ein... länder... nes La... Franzo... wie an... lich vor... adel... piemont... gehen, zier sit... oder ge... sehr ge... greift... Helfer... aber w... so sich... dous... gepfleg... Einem... Person... genwan... fragen, werde... anderen... Person... in vori... nicman... im M... chen w... im Pu... und at... Vorder... vier M... wonne... die Ge... Momente... tungen... Pungo... das un... gen T... den pa... ben, o... Leser... Berca... Napol... rithou

Großmächten sich die Frage der Zeit zum Ausbruche früher oder später muß, darf man in napoleonischer Wahrscheinlichkeit dem der Bonaparte er zuerst Rußland Englands, und eine effektive Hilfe, und dann auch des und Deutsch- entziehen konnte. schlimmen Folgen ziehen ließen, zu England zuerst glaublichen Ver- fähig sind. eiserne Herzog, thaus langen, thaus Frankreich gegen- staatsmänner und Klotten zu Abstrich im Grabe un- en, das jetzt ihr ärtigen Nachfol- se das Verdienst um es ermöglicht um wirklichen Aus- schon 1805 ein- Besuch an ihrem ihre vielgerühm- n. tliche Allianz zu en und dem An- ands im Orient, den respektablen roße Besorgnisse e ließen sie sich mittelbar zuvor, ntalischen Kriegs, Stand von spä- berhaftesten Furcht n befallen gewe- künftigen der bei- rohmächte wohl- Englands und ausgenutzt, um umung gegenein- ge schon mit sich eibe der Angriffe st es, die tradi- ch zu sprengen, durch, daß Eng- denn auch richtig vermögens wußte, gen sichern Rück- Noth stecken zu r England Gleit- letzteres feiner- rde. Diese Rech- eit für sich, eine e, daß England verhafteten Eigen- theile Deutsch- sich hat, jeden te, auch bei de

großen Mehrheit des deutschen Volkes beifällig aufgenommen zu sein. So weit haben England seine sogenannten Staatsmänner gebracht durch ihre fortwährende Kommissen zu den napoleonischen Plänen, während sie z. B. gegen das kleine Griechenland und eines unsauberen Handels willen (Don Pacifico) einen so wohlfeilen Muth zu entwickeln mußten.

England ist also für reif erachtet, der Gegenstand der nächsten napoleonischen Kur zu werden. Schon bringt die inspiirte Presse Frankreichs demselben gegenüber das nämliche System, das sie seiner Zeit, ein ganzes Jahr vor dem Ausbruch des Krieges gegen Oesterreich, diesem gegenüber beobachtet hatte. Wie sie damals die Stimmung der Massen gegen Oesterreich aufzuregen bestrebt war, bis endlich der famose Neujahrsgruß an Herrn J. Hübler in den Tuilerien erfolgte, so thut sie jetzt das Gleiche gegen England. Kaiser Napoleon III. aber selbst verfehlt nicht, jede Gelegenheit zu ergreifen, den Engländern Anlaß zu Klagen zu geben. Es wäre überflüssig, hier noch einmal die ganze Reihe von Punkten aufzuzählen, wo er Englands Pläne durchkreuzt und dessen wichtigste Interessen unberücksichtigt läßt. Wie er Oesterreich zuletzt in eine Lage versetzt, daß es selbst den Krieg erklären mußte, während er den Vormann gewann, den Franzosen sagen zu können: „seht, Oesterreich hat angefangen,“ so verfährt er jetzt gegenüber England. Auch für dieses wird der Moment kommen, wo es selbst entweder anfangen, oder geradezu sich demüthigen lassen muß.

Dann wird England eben so gut allein und verlassen dastehen, als es andere verlassen hat. Denn trotz der Breslauer Verabredungen glauben wir nicht daran, daß Rußland für England ernstlich etwas zu thun den guten Willen hat. Preußen seinerseits ist nicht in der Lage, etwas von Belang für England thun zu können, wenn es nicht Oesterreich und das übrige Deutschland dabei zum sichern Rückhalt hat. Dieser Rückhalt aber in unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu erwarten. England ist also isolirt; es mag zusehen, wie es sich selbst helfe.

**Wien, 9. November.** Dem Grafen Maximilian von Lerchenfeld-Roseberg, dessen frühzeitiger Tod seine zahlreichen Freunde und Verehrer mit Trauer erfüllt, wird ohne Zweifel in dem Lande, dem er so lange Jahre ausgezeichnete Dienste geleistet, ein Nekrolog werden, der die Leistungen des hingeshiedenen Staatsmannes für seinen Souverän und für das Königreich Baiern gebührend würdigt. Uns aber sei gestattet mit wenigen Worten anzuerkennen, wie der Berewigte in seiner öffentlichen Wirksamkeit die ungetheilteste Anerkennung fand. In seiner diplomatischen Thätigkeit als königl. bairischer Gesandter an den Höfen von St. Petersburg, Berlin und Wien hat Graf Lerchenfeld an allen diesen wichtigen Posten die ehrenhaftesten Erinnerungen zurückgelassen. Mit Geist und Festigkeit in der Vertretung der ihm anvertrauten Interessen wußte er jene Einsicht in die Verhältnisse, jenes ernste, treue Wohlwollen gegen befreundete Staaten zu vereinigen, die das sicherste und achtbarste Mittel der Verständigung bilden. So war die Unabhängigkeit seines Urtheiles selbst eine Förderung seiner diplomatischen Verrichtung und erwarb ihm als Mensch wie als Staatsmann eine Bedeutung, welche hervorzuheben uns um so mehr obliegt, als Graf Lerchenfeld zu jeder Zeit mit vollster patriotischer Ueberzeugung das treue, bundesgenössische Einverständnis Baierns und des gesammten Deutschlands mit dem österreichischen Kaiserthume zu erhalten und zu fördern als eine Lebensaufgabe betrachtete hat. Das Andenken des trefflichen Staatsmannes wird stets mit Achtung und Verehrung unter uns genannt werden. (Wien. Ztg.)

Aber jede Freude hat auch ihr Bitteres; in diesem Falle fühlt es der Patriot in Beziehung auf das Verhältnis zwischen seinen Verehrten, den Franzosen, und Piemontesen. Diese lieben einander im Allgemeinen nicht auf's herzlichste, und der Mailänder steht mehr auf Seiten der Franzosen, denn auf der seines Landesmannes. Der Piemontese ist aristokratischer als der Franzose, auf den er beinahe wie auf einen Parvenu, wo nicht wie auf bürgerliche Canaille herabsieht. Ich spreche hier natürlich vom Offizier, der in Piemont meist aus hochmüthigem Hofadel stammt. Tritt er in ein Caffehaus, in dem ein gemeiner piemontesischer Soldat sitzt, muß sich dieser erheben und fortgehen, nichts derart bei den Franzosen. Der französische Offizier sitzt oft gemüthlich mit seinen Gemeinen am selben Tische oder geht mit diesen spazieren, was dem bourgeois Mailänder sehr gefällt, und weßhalb er auch für den Franzosen Partei ergreift und sich ärgert, wenn es heißt, daß der Piemontese die Helfer nur herablassend oder gar nicht grüßt.

Die Franzosen scheinen sich exemplarisch gut zu betragen; aber wie verhältelt man sie auch! Die Mailänderinnen sind so schön und so enthusiastisch, daß man „one of those tremendous days“ von Solferino mitgemacht haben möchte, um nur so gepöhlert und verpöhlert zu werden, wie es in Goethe's Gedicht „Einquartierung“ eines Ausführlischeren zu lesen ist. Aeltere Personen aber, die weniger Gelegenheit haben, sich mit der Gegenwart, und mehr Zeit, sich mit der Zukunft zu beschäftigen, fragen, wann und ob diese Einquartierung ein Ende nehmen werde. Doch ist es in solcher Uebergangszeit mehr als in jeder anderen Zeit wahr, daß jedes Ding zwei Seiten hat. Dieselben Personen, die solche Fragen an die Zukunft stellen, erschrafen in voriger Woche, als drei oder vier Regimente abmarschirten, denn niemand glaubt, am Ende des Dramas angekommen zu sein, das im Mai angefangen. Wenn nur das Orakel von Bordeaux sprechen wollte! Aber es spricht so zweideutig, daß man auch hier im Publikum zweizüngig spricht: anders in der Deffentlichkeit und anders in heimlicher Stube. Ueber besagtes Orakel von Bordeaux zerbrechen sich die unzähligen Zeitungen, die seit vier Monaten aus dem Boden gewachsen oder neues Leben gewonnen haben, den Kopf auf das allerernsthafteste, wie z. B. die Gazzetta di Milano, La Lombardia, La Gente Latina, Il Momento, Il Crepuscolo &c. &c.; die kleinen und fomisigen Zeitungen, die ebenfalls in Fülle aus dem Boden wachsen, wie Il Pungolo, Il Pasquino, Il Fotografo &c., fangen an, sich auf das ungenirteste lustig zu machen und ihre Witze ebensowohl gegen Turin und Paris, wie gegen Wien zu schleudern.

Ueber genug von der Politik und politischen Zuständen. In den politischsten Zeiten ist es unmöglich, aus Italien zu schreiben, ohne etwas über Kunst zu sagen. So mache ich denn den Leser auf die Statue aufmerksam, die vor Kurzem im Hofe der Brera aufgestellt worden. Sie rührt von Canova her und soll Napoleon vorstellen, aber sie könnte ebenso gut ein Jason, Perithous oder irgend ein anderer Held oder Halbgott der Alten

### Die Schillerfeier in Wien.

Ueber die am Dienstag, 8. d., in Wien stattgehabte glänzende Schillerfeier berichtet die „Wien. Ztg.“: Bald nach 6 Uhr setzte sich der großartige und herrliche Fackelzug in Bewegung und traf nach 7 1/2 Uhr auf dem Schillerplatze ein, für sich allein Beweis seines musterhaften Arrangements wie der vom Publikum, welches alle Straßen und Plätze Kopf an Kopf füllte und den Zug jubelnd empfing, beobachteten Ordnung. Um 7 Uhr fing es zu regnen an, ohne daß dadurch irgend eine Störung herbeigeführt worden wäre. Jeder Absatz in dem Laub'schen Festzug wurde mit rauschendem Beifall begrüßt und enthusiastischer Jubelruf folgte dem von dem Herrn Bürgermeister ausgebrachten Hoch für Se. Majestät den Kaiser.

Wir lassen dieser Notiz die Worte folgen, mit welchen der Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Seiller die Feier schloß, so wie den Festspruch des Herrn Dr. Heinrich Laube. Erstere lauteten:

„Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst bestimmt, daß dieser Platz, der jetzt das Standbild Schiller's trägt und auf dem in naher Zukunft der Neubau des Hoftheaters errichtet werden soll, mit dem Namen des großen deutschen Dichters für immer währende Zeiten geschmückt werden soll.“

Diese kaiserliche Entschlieung bringt dem Genius des edlen Mannes, den wir feiern — und den unsterblichen Werken, die er geschaffen hat, die höchste Huldigung dar; — sie erhielt dem Begeisterungsdrange, mit welchem unsere Stadt den 100jährigen Geburtstag Schiller's festlich begeht, eine erhebende Weihe; sie verwirklicht die Wünsche aller, die den Lieblingsdichter des deutschen Volkes lieben und bewundern; sie wird das Andenken an den freudigen Jubel, mit welchem Wien — Oesterreich die Säcularfeier von Schiller's Geburt begrüßte, fortan lebendig erhalten und die Erinnerung an sie unvergänglich machen — für Zeitgenossen und Nachkommenschaft.

Hiefür fühle ich mich im Namen der Stadt verpflichtet, unserm Allergnädigsten Herrn und Kaiser die Gefühle des ehrfurchtsvollen Dankes auszusprechen, die sich aus dem warmen Herzen eines jeden Patrioten hervorbringen mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser, hoch!“

### Festspruch von Dr. Heinrich Laube.

Wir stehen an der Bildsäule Friedrich Schiller's, um den hundertjährigen Geburtstag dieses Mannes zu feiern. Was hat der Mann vollbracht, das Alles, was deutsch redet auf dem Erdboden, diesen Geburtstag festlich begeht?

Er hat sich emporgerungen aus kleinbürgerlichen Verhältnissen zu der Höhe eines ersten deutschen Dichters.

Er hat sich in seinem Dichterberufe trotz schwerer Widerwartigkeiten und Leiden in alle Wege treu bewährt und wahr und edel und rein wie lauterer Gold.

Er hat unsere Sprache erhöht zu stolzem Wohltaute, er hat sie beflügelt zu zauberhaftem Schwunge, so daß jedes deutsche Herz erquickt und begeistert wird von seinen Worten.

Er hat eine Schaar von idealen Gestalten, welche Lieb-linge und Vorbilder geworden sind für Jung und Alt, für Reich und Arm.

Er hat die Frauen verherrlicht im Sinne unserer germanischen Vorfahren als die Hüterinnen der reinsten Tugend, als die Gefährtinnen des Mannes in den höchsten Fragen des Lebens.

Er hat den Sinn geweckt und genährt für alle die Güter, welche jedem Menschen im Innersten der Seele ruhen, den Sinn für Selbstständigkeit, den Sinn für das Gute und das Erhabene.

Er hat sein großes Talent immerdar nur den großen Zwecken gewidmet, welche den Menschen veredeln und erheben.

Er hat dadurch sein ganzes Volk veredelt und erhoben, und deshalb ruft nun unser ganzes Volk an solchen Dichters hundertjährigem Geburtstage wie mit einer Stimme:

sein. Sie ist ganz nackt, schreitet gewaltig vorwärts, hält in der linken Hand einen Stab und in der rechten eine kleine Statue der Göttin des Ruhmens. Oesterreich wollte sie nicht aufstellen lassen; man benutzte gleich die ersten Wochen nach Abzug der Oesterreicher, um sie ans Tageslicht zu ziehen, und man that recht daran. Ob sie Napoleon darstellen soll oder nicht, das ist uns gleichgültig; sie ist eines der schönsten Werke Canova's vielleicht dasjenige, in dem er sich der Antike am meisten nähert. Sie hat nichts von jener Weichheit und Weichlichkeit, die man bei diesem großen Künstler so oft bedauert. Ach, wie erbärmlich nehmen sich neben diesem Canova die anderen modernen Statuen aus, die den Hof der Brera bevölkern! Jede für sich ist eine Personification des Ungeheueren, des kleinsten Realismus, der die heutigen italienischen Künstler in ihrer Mehrzahl charakterisirt. Gabriel Piola, der große Mathematiker, hat eine marmorne, aber getreifte Weste! Was will man mehr!

(Himmlicher Schutz.) Als am letzten Samstag, Mittags ein Uhr, der von Magdeburg kommende Zug bei Diemitz über die Chaussee fuhr und in voller Geschwindigkeit dahinsaukte, gab der Führer der Maschine durch die schrillernden Töne der Pfeife ein Signal. Es mußte etwas Besondere passirt sein; denn das Signal glich nicht dem gewöhnlichen Zeichen, welches beim Einfahren in den Bahnhof gegeben wird, sondern schien vielmehr ein durch Mark und Bein dringender Schrei und Hilferuf zu sein. Sofort bremsten die Schaffner mit aller Kraftanstrengung, mit gewaltigem Brausen einströmte der Dampf der Lokomotive, und im Nu fuhr der Zug langsam, aber immer von Neuem ertönte der Hilferuf der Pfeife des Führers. Unbemerkend von den Bahnwächtern und unbekannt mit der ihnen drohenden Gefahr gingen nämlich an der Stelle, wo die Bahn eine Biegung macht, dem Krausen'schen Garten gegenüber, zwei Kinder, 5 und 3 Jahre alt, gerade dem Schienenstrange entlang, auf welchem der Zug einherfuhr. Durch das Brausen des entströmenden Dampfes und das Pfeifen erschreckt, blieben sie stehen und sahen sich um nach der Lokomotive, welche sie zermalmend unter ihre Räder nehmen will. Kaum zwanzig Schritte ist die Maschine noch von den Kindern entfernt und rückt ihnen trotz der Anstrengungen des Führers und der Schaffner immer näher. Da, wie von unsichtbarer Hand geleitet, verlassen sie das Geleise, und kaum hat das kleinere der Kinder, von dem größeren gezogen, den Fuß hinübergesetzt, so fährt die Lokomotive an ihnen vorbei. Als der Zug still hielt, standen beide Kinder neben dem Kohlenwagen, unversehrt und gerettet durch eine höhere schützende Hand; denn nicht eine Sekunde fehlte, und sie hätten zermalmt unter dem Zuge gelegen.

Friedrich Schiller ist der Dichter des deutschen Volkes, und unsere Liebe, Verehrung und Dankbarkeit sei ihm gewidmet für und für!  
In diesem einstimmigen Rufe wird laut und mächtig auch das weite Oesterreich vernommen, und auch in Wien befrängen wir des Dichters Standbild, und die Donau aufwärts wie abwärts, und zu unsern himmelhohen Bergen hinauf schallt Oesterreichs dankbarer Jubelruf:  
Dem Dichter des deutschen Volkes, unserm geliebten Schiller, ein tausend- und abertausendstimmiges Hoch!

**Wien, 10. November.** Wie die „Wien. Ztg.“ erfährt, hat Se. Majestät der Kaiser aus Anlaß der Säcularfeier Schiller's, des Dramatikers, sich allergnädigst bestimmt gefunden — von jetzt ab — für die Zukunft die Begünstigungen des im Hofburgtheater eingeführten Tantièmebezuges den gegenwärtig noch lebenden österreichischen Dichtern, von denen ältere, in die Zeit vor Einführung der Tantième fallende Stücke sich auf dem Repertoire erhielten — ganz in der Weise zu gewähren, als ob diese Bühnenwerke ursprünglich mit dem Anspruche auf diesen Bezug angenommen worden wären.

Die „Oesterr. Korrespondenz“ schreibt: „Der Fackelzug am 8. d. M., welcher in seinen Massenverhältnissen hier ohne Beispiel war, wird stets eine schöne Erinnerung Wien's bilden. Hunderttausende nahmen an dem Feste des großen Dichters Theil, in gehobener und doch heiterer Stimmung, in würdiger Haltung.“

Der Höhepunkt desselben waren die Standreden an der Statue auf dem Plage, der nach dem Willen unseres erhabenen Monarchen, des hochsinnigen Förderers der Feier, den Namen Schiller's für ewige Zeiten tragen soll.

Die von Seite der unabsehbaren Zuschauermenge freiwillig eingehaltene Beobachtung der, namentlich durch die beschränkten Raumverhältnisse in einigen Theilen der Stadt gebotenen genauen Ordnung gab den thatsächlichen Beleg dafür, wie richtig die Anshauung war, welche mit Ausschluß aller besonderen nicht durchaus unumgänglichen äußeren Vorkehrungen die ganze Sorge für den ungeförhten Verlauf der Bevölkerung der Hauptstadt selbst überließ; nicht minder anerkenntswürth bleibt deshalb das Verdienst des Festkomite's, das durch die zweckmäßigsten Anordnungen und dem vollständigen — nicht durch den kleinsten Zwischenschalt getrübt — Gelingen dieser großartigen Feier so hervorragenden Antheil hat.“

Durch die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. v. M. (Reichsgesetzblatt Nr. 196) wurde auf Grund der Allerhöchsten Entschlieung vom 23. Oktober 1859 die Verleihung des Rechtes der österreichischen Staatsbürgerschaft, welche bisher dem Ministerium des Innern vorbehalten war, den politischen Landesstellen übertragen und festgesetzt, daß gegen gleichlautende Entscheidungen der unteren politischen Behörden eine weitere Verurteilung an das Ministerium des Innern nicht mehr zulässig sei, wenn dieselben die Ertheilung oder Verweigerung des politischen Ehe-Conjenses, localpolizeiliche Anordnungen und Verfügungen oder Erkenntnisse über die Heimatszuständigkeit zu einer Gemeinde jenes Verwaltungsgebietes betreffen, in welchem beide gleichlautend entscheidende Behörden sich befinden.

Diese Anordnung wird eine nicht unbedeutende, beiläufig fünf bis zehn Procente betragende Verminderung der Geschäfte, sowohl bei dem Ministerium des Innern als auch bei den politischen Landesstellen erzielen, und ebenso wie die gleichzeitig erfolgte Festlegung eines Präklusivtermines zur Einbringung von Recursen an das Ministerium des Innern, insoweit solche zulässig sind, eine schleunigere Austragung der Geschäfte ermöglichen, ohne daß andererseits durch die verfügten Erleichterungen eine Gefährdung des Interesses des Staates, oder eine Beeinträchtigung der dessen Hilfe in Anspruch nehmenden Parteien zu besorgen wäre.

Diese Verfügung ist übrigens zu der Vereinfachung des Geschäftsganges bei den politischen Behörden nur als ein erster Anfang zu betrachten, und es ist zu erwarten, daß durch Fortsetzung die Arbeitslast der politischen Verwaltung allmählich, aber nachhaltig erleichtert und eine zugleich mit Kostenersparnissen verbundene Beschleunigung des Geschäftsganges erzielt werden wird.

### Rusland.

**Jassy, 1. November.** (Ein Hochverraths-Proceß in Jassy.) Sie werden sich erinnern, daß im Jänner d. J. eine Revolution gegen den Fürsten Johann I. im Werke war. Am 25. v. M. hat gegen die Umsturzarmee beim hiesigen Criminalgericht die Schlussverhandlung stattgefunden. Vor den Gerichtsschranken standen Wirzbinski (Murat Bey) Ostoa, Haditsky, Johann Mofransky, Anton Malcewsky, August Wischnowsky, Julian Sobowsky, Kaspar Schatnowich, Franz Thomas Schahowsky, Franz Binder, Schneider, Nikolaus Gruschinsky und Karl Romistawsky. Bei der Verhandlung waren gegenwärtig der Advokat der Angeklagten, der französische und österreichische Dragoman, Wirzbinsky, Haditsky und Binder waren französische, Sadowsky und Rozmislawsky österreichische Unterthanen. Aus den Acten stellt sich heraus, daß die Hrn. Antasfin und Alexu Oneiu am 10. Jänner d. J. der hiesigen Polizei ein gegen den Fürsten und den Landtag geschmiedetes Complot entdeckte, an dessen Spitze Wischnowsky stand. 450 Mann waren bereits zum Vorschlagen in Jassy engagirt und im Hause des Schneiders Binder wurden Patronen gemacht und Kugeln gegossen. Auf dem Landgute des Prinzen (Beizade) Gregor Sturdza war die Zusammenkunft besprochen, wo sowohl dieser als auch Murad bei (Wirzbinsky) eintreffen sollten, und von wo nach Jassy aufzubrechen werden sollte. Dort sollten sich die Berschorenoren mit 2400 Polen vereinigen und die moldauischen Bauern aufwiegen und die Fahne der Revolution aufpflanzen, um eine Constitution, wie sie der deutsche Bauer besitzt, zu erkämpfen und Freiheit und Grundbesitz erlangen, da in den Donaufürstenthümern die gegebene Constitution nur für den Bojaren sei, nicht aber auch für den Bauern. Malcewsky und Wischnowsky erhielten von Murat Bey je zu 300 Duk., um Jedem von der angeworbenen Mannschaft 10 Dukaten Handgeld zu zahlen. In Folge dieser Anzeige wurden die vorgenannten einzeln arestirt und dadurch der Aufbruch vereitelt. Aus der Untersuchung stellt sich heraus, daß es in Jassy durch Polen, welche mit Waffen und Munition versehen waren, zum Vorschub kommen und Beizade Gregor Sturdza auf den Fürstenthum erhoben werden sollte. Die Angeklagten leugneten nicht, daß sie engagirt worden, aber sie behaupteten den Zweck nicht gekannt zu haben. Wirzbinsky hätte ihnen befohlen auf die Jagd zu gehen, welche bald bei Caiuz, bald bei Abschiud und Floresti stattfinden sollte. Die Angst verwickelte sie in eine Waffe Widersprüche. — Wirzbinsky gesteht, er habe 300 Mann ge-

fammelt, die er jedoch aus der Moldau expedirt hätte. Der Zweck dieser Werbung sei nicht für die slavische Nation gewesen; er habe die Absicht gehabt, die 90 Millionen Slaven in einen Körper zu vereinigen. Ostoja dagegen gesteht, daß die Werbung für die definitive Union der Moldau und Wallachei, also für keiner Revolution, sondern zu einer nationalen Bewegung bestimmt gewesen sei. Der wahre Zweck der Werbung stellt sich bei der Untersuchung nicht heraus. Die Komplotmacher scheinen die Absicht gehabt zu haben, dem Lande eine Zukunft a la Catergiu und Consorten zu bereiten. Es ist nicht bewiesen worden, daß irgend ein Völkchen aus dem Lande expedirt wurde, da Wirzbinsky bei seiner Verhaftung in Gegenwart des Polizeibeamten die Verzeichnisse verbrannte. Uebrigens sind die im Lande zerstreut lebenden Polen nicht geeignet die große Aufgabe zu lösen, eine slavische Bewegung zu veranlassen. Bei der Verhaftung Mokransky's fand man eine Marschroute von Wirzbinsky unterschrieben, welche den Weg über Roman, Batau, Dobesti, Floresti und Hofschan vorzeichnete. Den 13. Jänner sollten die Verschworenen in Hofschan eintreffen. — Es hat sich herausgestellt, daß Malcesewsky und Wischnowsky im Hause des Schneiders Binder Angeln gegossen, wobei Schaznowich, Nikolaus Gruschewsky und Schahowsky theilhaft waren. Malcesewsky und Wischnowsky wurden im Hause des Sadowsky zu Batau am 12. Jänner in dem Augenblicke verhaftet, als sie mit Rosenislowsky und andern Angeln gossen. Wirzbinsky und Mokransky wurden in Hofschan arretirt.

Das Urtheil des Criminalgerichtes lautet; Nach §. 142 des Criminalgesetzbuches werden die Angeklagten wegen Verbreitung eines Aufstandes für schuldig erkannt, aber nach §§. 188, 189 und in Rücksicht des §. 178 wurde ihre Strafe wegen nicht vollbrachter That gemildert und die 9monatliche Untersuchungshaft wird ihnen als Strafe angerechnet, und die französischen Unterthanen Wirzbinsky, Haditsky und Binder; und dann die österr. Unterthanen Sadowsky und Rozmislowsky werden sammt den Untersuchungsacten den betreffenden Consulaten übergeben, um mit hierländiger Escorte bis zur Grenze geschickt und dann nach ihrer Heimat expedirt zu werden, mit dem Bedenken, wie mehr in die Fürstenthümer zurückzuführen. Mokransky, Malcesewsky, Wischnowsky und Schatnowitsch werden der Administration übergeben, und falls sie keine annehmbare Bürgschaft für ihr künftiges ruhiges Verhalten leisten können, sollen sie über die Grenze geschickt und ihnen die Wiederkehr für immer untersagt werden. Schahowsky wurde des Diebstahls überwiefen und nach §. 239 zum Schadenersatz und zu 30 Karpatenschiebe vor dem Zuchthaus und zu sechsmonatlicher öffentlicher Zwangsarbeit verurtheilt. Wenn er diese Strafzeit überstanden, soll er für sein zukünftiges ruhiges Verhalten einen Bürgen stellen, und kann er dieses nicht, des Landes für immer verwiesen werden. Gruschewsky wurde wegen einem vor zehn Jahren verübten Diebstahl damals zu 15 Peitschenhieben und 2 Monaten öffentlicher Zwangsarbeit verurtheilt; er gab sich damals für einen englischen Unterthanen und wurde in Folge dessen dem englischen Consulate zur Bestrafung und Ausweisung übergeben, was aber von Seite des Consulats nicht erfolgte, sondern dieses ließ ihn frei. In seiner Untersuchung in dem Komplot erklärte er sich für einen amerikanischen Unterthanen für das er aber von dem betreffenden Consul, obgleich er einen vor 25 Jahren ausgestellten amerikanischen Paß produzierte, nicht erkannt wurde. Es stellte sich also heraus, daß Gruschewsky weder amerikanischer noch englischer Unterthan ist; er hat sonach vorerst die über ihn vor 10 Jahren verhängte Strafe zu übersehen und soll dann, wenn er keine Bürgschaft für sein künftiges ruhiges Verhalten stellen kann, für immer des Landes verwiesen werden. Nach eigener Aussage der in Untersuchung gestandenen Polen ist keiner von ihnen mit dem Bezugs Gregor Sturza in Verbindung gekommen; um so vielweniger wurden sie von ihm zu einem Aufstande ermuntert, und da gar kein Beweis der Theilnahme an einem Aufstande gegen den Beizaba Sturza vorliegt, so kann derselbe auch nicht als theilhaft bei der Sache bezichtigt werden.

Alle übrigen Personen, welche in diesen Prozeß verwickelt waren, wurden von dem Tribunal freigesprochen. Das sequestrirte Eigenthum der in Untersuchung gestandenen Individuen wurde denselben freigegeben. (Kronstädter Zeitung)

Neueste Nachrichten.

Paris, 11. November. Der heutige „Moniteur“ bestätigt den Abschluß aller drei Verträge zu Zürich; er fügt hinzu, Oesterreich und Frankreich hätten sich verständigt die Vereinigung eines Kongresses herbeizuführen, der von den Züricher Verträgen Kenntnis nehmen und über die wirksamsten Mittel berathen solle, um die Pacificirung Italiens auf festen und dauerhaften Grundlagen zu bewirken. Das amtliche Blatt veröffentlicht überdies eine Circulardepesche des Grafen Walewski vom 5. November an die diplomatischen Agenten Frankreichs, worin die Vortheile des Züricher Friedensschlusses auseinandergesetzt werden; weiter wird gesagt, Frankreich wolle Sardinien bloß die Mittel zur Zahlung der von letzterem an Oesterreich zu leistenden Beträge herbeischaffen helfen; zu förmlichen Voranschüssen habe es sich diesfalls nicht verpflichtet; überdies begreife Frankreich von Sardinien selbst einen Kriegskostenersatz von 60 Millionen Francs. Die Depesche bestätigt, es habe die Regierung Gewissheit erlangt, der heilige Vater erwarte bloß den passenden Moment, um die Reformen an das Licht treten zu lassen die dem Lande eine wesentlich weltliche Verwaltung verbürgen und ihm die Garantie besserer Gerechtigkeitsspflege und wirksamerer Finanzkontrolle mittelst einzuberufender Wahlversammlungen (assemblées electives) verschaffen sollen.

Arad. Bezug nehmend auf die in Nr. 89 d. Bl. ausgesprochene Bitte: die für Arad bestimmten Wien-Pester Postpakete möchten in Zukunft nicht mehr über Szolnok, sondern über Temeswar stradirt werden, wo sie, da jetzt auf der Linie Arad-Szolnok täglich nur 1 Zug verkehrt, früher hier eintreffen müßten, erhalten wir von der löbl. k. k. Post-Direktion zu Szolnok eine Zuschrift, welche wir mit um so größerem Vergnügen zur Kenntniß unserer Leser bringen, weil sie zeigt, wie sehr die erwähnte Behörde bemüht ist, dem öffentlichen Verkehr jede mögliche Erleichterung zu verschaffen und wir sind derselben zu um so größerem Dank verpflichtet, als sie die diesbezüglichen Verfügungen, ohne irgend eine Anregung von anderer Seite abzuwarten, mit größter Beschleunigung selbst getroffen. — Die Zuschrift lautet: „Mit Beziehung auf den Correspondenz-Artikel in Nr. 89 der „Arader Zeitung“ beehrt man sich der löblichen Pester Direction mitzutheilen, daß man bereits unterm 1. d. M. die

„Einleitung getroffen hat, wornach Briefe und Sendungen von Pest und Wien täglich 2mal in Arad u. z.: „mit dem Eisenbahnzuge per Czegled um 5 Uhr 3 Minuten Abends, dann mit der Mallepost über Temeswar um 12 Uhr 45 Minuten Mittags, eintreffen haben; ebenso werden in umgekehrter Richtung Briefe und Sendungen für Pest und Wien um 9 Uhr 15 Minuten Früh mit dem Eisenbahnzuge per Czegled und um 2 Uhr Nachmittags mit der Mallepost über Temeswar abgefertigt. Die von Wien mit dem Abendzuge abgefertigten Sendungen treffen daher in Arad am nächsten Tage um 5 Uhr 3 Minuten Abends, die mit dem Frühzuge abgefertigten und über Temeswar eingeleiteten, aber am nächsten Tage um 12 Uhr 45 Minuten Mittags in Arad ein.

Die von Arad um 9 Uhr 15 Minuten Vormittags abgehenden Sendungen treffen am selben Tage Abends in Pest, und am nächstfolgenden Früh in Wien, die von Arad um 2 Uhr Nachmittags per Temeswar abgefertigten am nächstfolgenden Tage Früh in Pest, und Abends in Wien ein. Das gleichzeitige Einlangen der beiden Wiener und Pester Pakete während einigen Tagen mit dem Eisenbahnzuge „Czegled“ Arad ist dadurch herbeigeführt worden, daß die betreffenden Post-Conducteure die neue Intradirungs-Vorschrift, wornach die Pakete für Arad Abends in Czegled nicht mehr abzugeben, sondern bis Temeswar mitzunehmen sind, in welcher Richtung die Verfügung auch bereits getroffen wurde, nicht beachtet haben, was jedoch in Zukunft genau überwacht werden wird.

Großwardein am 7. November 1859. Die Paßkarten, welche mit Neujahr ausgegeben werden, befinden sich bereits im Drucke. Sie sind den in Deutschland gebräuchlichen Paßkarten ganz gleich. Die in den bisherigen Reisepässen enthaltenen Rubriken Religion und Reisezweck sind mit den neuen Paßkarten verschwunden. Aus Wien 8. Nov. wird der amtlichen „Pest-Ofner Ztg.“ Folgendes geschrieben: „Alles was dormalen über ein neues Anlehen, sei es in was immer für einer Form, gesprochen wird, ist vorläufig auf ein Börsengerücht oder bloße Vermuthungen zurückzuführen, die aus der Nothwendigkeit eines zu bedeckenden Deficits entspringen. Man hat sich bis heute für keine Maßregel definitiv entschieden, obwohl unsere finanziellen Verhältnisse genau zu wissen scheinen, zu welchen Maßregeln sie zuerst greifen sollen. So viel wir erfahren, haben in den letzten Tagen gar keine Beratungen stattgefunden, die in dieser Beziehung auf Zweifel schließen ließen. Die neueste Version, daß man zu einem fünfprocentigen Lotterieleihe schreiten werde, hat wenigstens mehr für sich, als das Gerücht von einem die besitzenden Klassen treffenden Zwangsanlehen, wonach das Steuerausmaß von hundert Gulden als Basis angenommen werden sollte.“

Der Justizminister hat die nachgesuchte Uebersetzung der Komitatsgerichtsräthe zu Arad Alexander Biró, zu dem Komitatsgerichte in Debreczin und Franz Gedeon zu dem Komitatsgerichte in Gyula zu bewilligen und die bei dem Komitatsgerichte zu Arad erledigten Komitatsgerichtsrathsstellen dem Arader Rathsekretär, Ferdinand Kaschnitz, und dem Staatsanwalts-Substituten bei dem Komitatsgerichte zu Debreczin, Josef Rogall, zu verleihen befunden.

Handelsberichte.

A. B. Arad, 12. November. Im Früchtengeschäfte herrscht eine unüberändert feste Stimmung, wenn auch der Verkehr in der zweiten Wochenhälfte minder lebhaft und belangreich war. Die letzthin von uns notirten Preise behaupteten sich auch auf dem gestrigen Wochenmarkte, wo bei etwas schwächeren Zufuhren sämtliche Vorräthe rasch aufgebraucht wurden. In neuem Kukuruz, sowie in Halbfucht und Gerste erfolgten einige Schlüsse und wendet sich die Spekulation namentlich dem ersten Artikel mit Vorliebe zu. Auch im Spiritus-Geschäfte entwickelt sich eine größere Lebhaftigkeit und wurden in den letzten Tagen mehrere Parteen zur Lieferung in den Wintermonaten bis Monat März, mit 53 kr. geschlossen. Auch effektive Waare hat sich um einen Neukreuzer gehoben, demzufolge dieselbe heute mit 53—53½ Nkr. zu notiren ist. Skivoviz bedingt fortwährend 21—22 fl., Treber-Durchzug 14—14½ fl. öst. W. Für neue Weine hat die Kauflust etwas nachgelassen, dagegen werden ältere Weine, namentlich gute Magharader gesucht und mit 9—10 fl. ö. W. willig bezahlt. Die Witterung hat bereits den winterlichen Charakter angenommen. In vergangener Nacht hatten wir nach kalterer und stürmischer Witterung bedeutenden Frost, heute jedoch heiteres und angenehmes Wetter.

Wien, 8. November. (Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte betrug 2061 ungarische, 1084 galizische und 178 inländische Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1840, von Landfleischern 884 und außer dem Markte 2 Stück angekauft; unverkauft gingen auf's Land 597 Stück. Das Schätzungsgewicht war per Stück 485 bis 680 Pfund. Der Durchschnittspreis stellte sich per Stück mit 100—172 fl. 15 kr. und per Centner mit 20 fl. 50 kr. bis 25 fl. ö. W. heraus.

Wortliches.

Ernennungen. Die Landescommission für die Personalangelegenheiten der gemischten Studierämter hat den Gerichtsausultanten Johann v. Borbola und die Statthalterkonsultpraktikanten Johann v. Bacsinski und Alexius Cufas zu Studierämtern ernannt, und die Studierämteractuare Josef Szuban und Paul Szepi zu Studierämterassistenten ernannt. Von der k. k. Finanzlandesdirektionsabtheilung in Großwardein ist der provisorische Sammlungskassakontrolleur, Felix Katozsky, zum Offizialen zweiter Klasse bei dem Geschäftshauptamte in Debreczin ernannt worden. Der Justizminister hat den Komitatsgerichtsrath in Neuhof, Josef v. Preben, zum Landesgerichtsrathe in Lemberg ernannt, die nachgedachte Uebersetzung des Komitatsgerichtsrathes zu Marmaros-Gyeged, Anton Bomele, in gleicher Eigenschaft zu dem Komitatsgerichte in Rima-Sombath zu bewilligen und gleichzeitig den Rathsekretär bei dem Landesgerichte zu Kaschau, Ferdinand Kiesel, zum Komitatsgerichtsrathe extra statum in Marmaros-Gyeged zu ernennen befunden. Erledigungen. Amtsassistent, 700 fl., bis 10. Dezember an die Großwardeiner k. k. d. Abth. Liquidator, 945 fl., bis 5. Dez. a. d. b. Lehrer der Chemie, 840 fl., an der Ofner Realschule, bis 15. Dezember an die Ofner Statthaltereibehaltung. Amtsassistent, 630 fl., binnen 14 Tagen an das Komitatsgerichtspräsident, in 3. Egerberg, Postpraktikant, bis 2. Dez. an die Ofner Postdir. Steuerernehmer, 840 fl., bis 5. Dez. an die Großwardeiner k. k. d. Abth. Landesgerichtspräsident, 1470 fl., binnen 14 Tagen beim Arader Komitatsgerichtspräsident, Accessit, 420 fl., binnen 14 Tagen an das Großwardeiner d. k. d. Abth. Concurrenz. Johann Brenner, Kleinbäcker in Farnersdorf bis 23. Dez. Verlassenschaft des Mathias Peinhaupt, k. k. Rechnungspräsident in Graz bis 15. Dez. Johann und Josef Thurner in Bozenerstadt bis 1. Dez. Samueller Herferl, gem. Baumwollwaarenzeuger in Würzstein bis 15. Dez. Ferdinand und Genovefa Hofmann, Baumwollwaarenzeuger in Barzdorf bis 26. Jänner 1860. Wenzel Seibel, Schiffer in Krödlitz bis 20. Jänner 1860. Johann Fieber,

Speyermaarenbändler in Prag bis 31. Jänner 1860. Franz Friedrich, Buchbinder in Pest bis 30. Dez. Georg Kapot, Hauseigentümer in B. Opatowitz bis 31. Jänner 1860. Giovanni Marogorato in Trieste bis 30. Jänner 1860. Francesco Lepre in Aquileja bis 20. November. Antonio Majorotto in Bevoac bis 30. November. Concurrenz-Aufhebungen. Ignaz Hueber in Ofen. Jakob Fick, Handelsmann in Hundsbörf. Franz und Jak Grob und Josef Grob, geb. M. Hofstadler in Großwardein. Moriz und Louise Pollak, Handelsleute in Agram. Rosalie Bemou, Modistin in Diakovar. Anton Kham, Baumwollwaarenzeuger in Oberwittig.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien, vom 12. November 1859. Staatsschuldb. aus der National-Anleihe 77.50, Metalliques zu 5% für 100 fl. 72.10, Bank-Actien pr. Stück 903.—, Credit-Actien á 200 fl. 205.—, Wechsel-Cours Augsburg für 100 fl. südd. W. 105.95, London für 10 Pfund Sterling 123.25, R. f. Dukaten 5.85

Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. bis 11. November 1859. Table with columns for Staatspapiere, Wechsel-Cours, and Bank-Cours. Includes entries like National-Anlehen, Metalliques, and various bank notes.

Verstorbene zu Arad. Junere Stadt. 4. November. Kornis Franz, Schuhmachergesell, r. k. 44 Jahr, Zehrfieber. 6. November. Antonovics Ferd., Barbiersohn, r. k. 1 Monat, Krämpfe. Paulovics Anna, Dampfschiffaufseherstochter, gr. n. u., 6 Jahr, unheil. — 7. Nov. Szeffelt Anna, Waischinderstochter, gr. n. u., 6 Jahr, Gebärmertentzündung. — Wiedler Franka, k. k. Zabač-Bearbeiterstochter, gr. n. u., 6 Jahr, Zehrfieber. — 8. Nov. Jácsovs Judit, Deconomenswitwe, r. k. 83 Jahr, Altersschwäche. — Schön Lobias, Maurer, r. k. 63 Jahr, Gebärmertentzündung. — 9. November. Diámándi Josef, Zimmermann, r. k. 20 Jahr, Zehrfieber. Pernhava. 6. November. Nyiga Maria, Alfermannstochter, gr. n. u., 10 Jahr, Wahn. — 7. November. Komák Drágha, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 10 Monat, Zahnen. — 9. November. Hammerichmidt Anna, Weinstickerstochter, r. k., 1 Monat, Schwäche. — Papp Jelenka, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 6 Monat, Krämpfe. Scharfak. 4. November. Ziga Johann, Müller, gr. n. u., 40 Jahr, Abzehrung. — Knofel Franz, Wäscherinsohn, r. k., 10 Monat, Peferschen. — 7. Nov. Pestán Mária, Wäscherinsochter, gr. n. u., 4 Jahr, Zehrfieber. Gaja. 4. November. Szucs Anna, Tagelöhnerin, gr. n. u., 30 Jahr, Lungentzündung. — 10. November. Josef Pityi, Bauer, r. k., 74 Jahr, Altersschwäche. Temeswarer k. k. Lotto-Ziehung vom 12. November 1859. 65 30 89 70 42 Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Dienstag den 15. November 1859 Nachmittags um 4½ Uhr wird im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ unter Leitung des Herrn Joh. Heeger zum Vortheile der Witwe und der Waisen des wailand Vilhelm Kladvko, ehemaligem Orchester-Direktor und Regenschori der Stadt Arad, ein großes

CONCERT abgehalten. Programm: 1. Ouverture zur Oper „Lestocq“, von Auber, vorgetragen vom Orchester. 2. Zur Erinnerung an den verstorbenen Künstler Vilhelm Kladvko: „Elegie und Trauermarsch“ von St. Heller, am Piano vorgetragen von Fräulein Ilka v. Báfárcsheli. 3. „A rózsák“, Lied für Sopran, von C. Thern, gesungen von Fr. Emma v. Hay, am Piano begleitet von S. Heeger. 4. „Caprice hórrique“ (Reveil du Lion), für Piano von A. de Kontski, vorgetragen von Frau Marie v. Dratslav. 5. „Grand fantasia militaire“ für die Violine von Leonard, vorgetragen von Herrn A. Budics, und am Piano begleitet von Herrn Jos. Hávlik. 6. „A csárda romjai“, Gedicht von Petöfi, vorgetragen von Herrn Leopold Obáry. 7. „Illustrations du Prophéte de Meyerbeer“ Nr. 2. (Les patineurs), für das Piano von F. List, vorgetragen von Fr. Dionie v. Csernovits. 8. „Ungarisches Volkslied“, gesungen von Fr. Gizella v. Biró, am Piano begleitet vom Herrn Kapellmeister G. Báfárcsheli. 9. „Große Fantasie“ für 2 Piano über Thema's aus „Norma“ von Bellini, von S. Thalberg, vorgetragen von den Fräuleins Dionie v. Csernovits und Ilka v. Báfárcsheli.

Das Jubiläum des Fürst-Primas von Ungarn.

Gran, 6. November. Gleichsam als wollten der Himmel und die Elemente an dem Freudenfeste Theil nehmen, so rein und herrlich trat die Sonne aus dem leichten Nebelmeere hervor und übergoß die festlich geschmückte Stadt mit dem Glanze ihres ewigen Lichtes. Der Morgen des 6. Novembers glied dem schönsten Morgen des Lenzmonates. Früh schon verkündeten die Kanonen von der Graner Festung die Bedeutung des Tages und die Bevölkerung im Festgewande eilte sich ein Plätzchen zu erobern, um den Zug nach der Basilika sehen zu können. Die Eisanade vor dem herrlichen Dome war mit Fahnen aller Farben reich geschmückt und noch ehe die große Glocke das Zeichen zur Auffahrt der hohen Gäste gab, war die Terrasse des Domes und der weite Raum vor demselben mit Menschenmassen überfüllt. Die Front der Basilika war mit Guirlanden, Inschriften und Wappen decorirt. Hoch über dem Portale prangte der gekrönte Doppeladler Oesterreichs mit dem Kaiser-Diadem, auf seiner Brust das Wappen Ungarns enthaltend; unter dem Reichsadler stand auf braunem Grunde mit goldenen Lettern geschrieben: vota mea reddam Domino coram omni populo ejus ac Sacrae Cae. hostiam LaVDiS. ps. 115. Rechts oben war das fürst-erzbischöfliche Wappen und auf gleicher Höhe links das der römischen Kardinalwürde. Unter dem ersteren Wappen war in einem runden Schilde gleichfalls auf braunem Grunde mit goldener Inschrift zu lesen: fecit mihi Dominus magna qui potens est, et sanctum nomen ejus. Luc. 1. 49; unter dem anderen Wappen und in ganz gleicher Weise standen die Worte Sanctificabis annum quinquagesimum, ipse est enim jubilaus Lev. 25. 10.

Reich und schön geschmückt war der herrliche Dom im Innern. Blumenkranzen und Rosenbouquets erhöhten die Pracht und den Glanz des Hochaltars und schlangelten sich um die großen Marmorsäulen an den Altarseiten. Auf der Evangeliumseite war unter dem Baldachin der Bestuhl für Se. kaiserliche Hoheit den Durchlauchtigsten Herrn Stellvertreter Sr. Majestät des Kaisers errichtet. Die breiten Stufen zu dem Bestuhl waren mit purpurrothem Tuche und der Bestuhl selbst mit einem firschorthen, reich mit Gold und Edelstein durchwirkten Sammttuche bedeckt. Diefem gegenüber stand das Stallum für den Pontifical und der rechten Altarseite gegenüber der erhöhte Sitz des Manuduktor. Unmittelbar an der rechten Altarseite und so nach links im Halbkreise des Sanktuariums nahmen der griechisch-katholische Erzbischof von Stebenbürgen, der Erzbischof von Kalocsa und von Erlau, die Prälaten der Stifte und das übrige Episkopat des römisch-lateinischen und griechisch-katholischen Ritus die angewiesenen Plätze ein.

Um 1/10 Uhr wurde zusammengeläutet und die Auffahrt des Kardinal-Subilanten angezeigt. Diese erfolgte in einem sechs-spännigen Galawagen. Voraus ritten 4 Primatialhußaren in reicher Kleidung und unmittelbar an dem Wagen des Kardinal-Primas ritt der Canonicus ad laetere, Graf Forgách, mit dem apostolischen Kreuze. An der rechten Seite des Kardinal-Primas saß Se. Eminenz Kardinal v. Rauscher. Auf das Zeichen der Annäherung des hochwürdigsten Subilanten begab sich die gesamte Geistlichkeit mit Kreuz und Lichtern an das Portal des Domes. Hier wurde der Kardinal-Primas beim Eintritte mit Weihwasser empfangen und nebst dem Kardinal-Manuduktor, v. Rauscher, in die sogenannte Valács-Kapelle geleitet. Während der Chor eine schöne von dem Regenschori Herrn Seyler komponirte Hymne anstimmte, wurden die beiden Kardinal-Primas zum heiligen Messtische mit überaus reichen und prachtvollen neuen Messgewändern bekleidet.

Wenige Minuten später verkündeten Kanonenschüsse die Auffahrt Sr. kaiserlichen Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs. Sr. kaiserliche Hoheit, höchstselbst der Herr ad laetere, Graf Haller zur Linken saß, führten in einem mit sechs reichgeschirrten Eisenkammeln bespannten Primatial-Galawagen, welchem Komitathußaren und 1. 1. Gendarmen vorausritten. Auf dem ganzen Wege von der Residenz bis zum Dome wurden Sr. kaiserliche Hoheit mit den lautesten Eisenrufen stürmisch begrüßt. Beim Annähern zur großen Treppe der Domkirche spielte die Musikkapelle des ausgerückten 1. 12. Jäger-Bataillons die Volkshymne, welche im Innern des Domes mit Fanfaren erwidert wurden. Sr. kaiserliche Hoheit wurden am großen Portale mit Weihwasser von dem Kardinal-Primas, dem Kardinal v. Rauscher, den Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten in pontificalibus und dem gesammten erzbischöflichen Metropolitan-Kapitel empfangen und unter Fanfaren der Choralmusik und Orgelspiel nach dem Bestuhle im Sanktuarium geleitet. In den Bänken zur rechten Seite des Hochaltars nahmen Ihre Excellenzen der Herr Minister für Kultus und Unterricht, Graf Leo Thun, der Herr FML. Graf Haller, die hohe 1. 1. Generalität mit den Stabs- und Oberoffizieren, die nicht mit Mitra und Vespermantel bekleideten geistlichen Würdenträger, das erzbischöfliche Metropolitan-Kapitel, die übrige Geistlichkeit und verschiedene Notabilitäten ihre Plätze; zur linken Seite versammelten sich die Magnaten des Landes, die hohen Staatsbeamten, die Deputirten der Pester Universität, der Stadt Pest u. s. w. In die übrigen Räume des herrlichen Gotteshauses theilten sich die Jünglinge von Gran, die Schulen und die frommen Gläubigen aller Stände von Nah und Fern.

Als Se. kaiserliche Hoheit höchstselbst Platz eingenommen, begab sich der Subilant-Pontifical mit dem von zwei Bischöfen assistirten Kardinal-Manuduktor und unter Assistenz von zwei röm.-kath. und zwei griech.-kath. Bischöfen dann zahlreicher Geistlichkeit zu dem Hochaltar und stimmte das Te Deum laudamus an. Wer den hehren Glanz des römischen Gottesdienstes kennt, kann sich eine Vorstellung machen, wie überaus prachtvoll und doch erheben-religiös sich das nun folgende Ceremonielle der

denkwürdigen goldenen Messe vom 6. November dem andächtigen Auge darstellte. Der hochwürdigste Subilant pontifizierte seine goldene Messe mit hoher Weihe und alle Versammelten waren in erhabener religiöser Stimmung der heiligen Handlung zugewendet. Die Hauptmomente des festlichen Gottesdienstes wurden durch Kanonensalben begleitet und Glockengeläute verkündete weithin diesen und jenen ritualen Moment. Vor dem heiligen Abendmahle ertheilte der Subilant dem Kardinal-Manuduktor und den assistirenden Bischöfen an den Stufen des Altars den Friedenskuss. Nachdem das Ite missa est von dem Subdiakon gesprochen ward, wurde dem Pontifical der Vespermantel angelegt, hierauf begab sich derselbe unter Choralgesang zu dem Bestuhle des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs, kniete mit der ganzen Geistlichkeit daselbst nieder, sprach ein Gebet für Se. Majestät den Kaiser und das Allerhöchste Kaiserhaus und ertheilte Sr. kaiserlichen Hoheit den apostolischen Segen. Der Pontifical begab sich wieder zum Hochaltar und es knieten an dessen Stufen der Kardinal-Manuduktor, die Erzbischöfe und Bischöfe, die Prälaten und hinter diesen im weiten Raume des Sanktuariums der übrige Klerus nieder. Der Kardinal-Pontifical sprach ein Gebet, ertheilte seinen apostolischen Segen und küßte der Reihe nach den Kardinal, das gesammte Episcopat und die Domherrn seines Erzbistums. Nun folgte der Adel, welcher sich in corpore zum Altare begab und den Segen des Oberhirten erhielt. Der Subilant-Kardinal bestieg hierauf die Kanzel und hielt mit kräftiger Stimme in ungarischer Sprache eine jener Predigten, die ihn als den berühmtesten Verkünder des Wortes Gottes kennzeichnen.

Nach Beendigung der kirchlichen Feier, gegen 1 Uhr, geleitete der Kardinal-Primas mit dem gesammten Episcopat und Klerus den Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog zu dem Wagen und unter tausendstimmigen Eisenrufen fuhr der Herr. Hoheit nach höchstlicher Wohnung. Nicht minder wurde der gefeierte Subilant auf der Fahrt zu seiner Residenz von den Volksmassen auf das enthusiastischste begrüßt.

Um 2 Uhr war große Festtafel in der Residenz des Kardinal-Primas. Dem Toaste, welchen Se. kaiserliche Hoheit im Namen Sr. 1. 1. Apostolischen Majestät dem Subilanten ausbrachte und welchen ich nach dem vollen Wortlaute berechtigt mittheile, folgte der Toast des Kardinal-Primas in ungarischer Sprache. Er dankte Sr. 1. 1. Apostolischen Majestät und Sr. kaiserlichen Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog General-Gouverneur für die Allerhöchste und Höchste Theilnahme an dem Ehrentage seiner goldenen Messe; er gedachte mit rührenden Worten aller ihm durch die erhabenen Monarchen Oesterreichs während seiner fünfzigjährigen priesterlichen Wirkamkeit zu Theil gewordenen Gnadenakte und Auszeichnungen; dankte hierauf insbesondere für die ihm neuerdings zu Theil gewordene Allerhöchste Verleihung eines hohen Ordens \*) und sprach die heißesten Wünsche für das irdische und ewige Wohl Sr. 1. 1. Apostolischen Majestät, Sr. kaiserlichen Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs-Stellvertreter und des ganzen Durchlauchtigsten Kaiserhauses aus. — Dieser von der hohen Versammlung mit dem stürmischsten Eisenrufen begleiteten Rede folgten noch mehrere Toaste.

Die übrigen zahlreichen Gäste des Subilanten versammelten sich um dieselbe Stunde im Seminargebäude, wo das Mahl unter zahlreichem lebhaftem Toaste eingenommen wurde und die ungezwungenste Frömmlichkeit ihren Sitz aufgeschlagen hatte.

Um 5 Uhr eilte Alles nach dem Landungsplatze an der Donau, um Sr. kaiserlichen Hoheit dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog General-Gouverneur den Abschiedsgruß zuzurufen. Sr. kaiserliche Hoheit begleitet von dem Herrn Kardinal-Primas und anderen Kirchenfürsten begaben sich nach dem geschmückten Landungsplatze, wo Sr. Majestät Dampfschiff „Ader“ ankerte. Unter unausgesetztem Eisenrufen begaben sich Se. kaiserliche Hoheit, in der Obersten-Uniform höchstlicher Regiments, mit mehreren hohen Herren und Würdenträgern an Bord des Schiffes, die kaiserliche Fahne wurde unter Trompetenschall gehißt; auf dem hinter dem „Ader“ ankern den 1. 1. Kriegsschiffe, das unzählige Wimpeln flaggte, erscholl das Hurrah! der Matrosen auf den Raen; ein tausendstimmiger Abschiedsgruß folgte dem Durchlauchtigsten Herrn und nur der Donner der Salutsschüsse von dem Kriegsdampfer und der Festung verstummte das Eisenrufen der großen Menschenmenge. Bald war die kaiserliche Nacht durch die Brücke den Augen der Zubelnden entleitet; der Kanonendonner verstummte; die Flaggen des Kriegsdampfers senkten sich und auch der letzte Matrose war mit bemunderungswürdiger Geschicklichkeit und Schnelligkeit von der obersten Spitze des Mastes herabgelenkt; die letzten Rufe des herzlichsten Grußes an den heimfahrenden Kardinal waren in die Ewigkeit übergegangen und als die Sonne hinter den Bergen verschwand, lagerte sich eine feierliche Stille über das Sion Ungarns, das eben ein so seltenes und denkwürdiges als glänzendes Fest mit Loyalität und Hingebung gefeiert hatte. Es wird in der Erinnerung aller Zeiten fortleben! (P. D. Jtg.)

Bermischtes.

Es sind eine Anzahl von Berichten über Entdeckungen, welche durch Taucher im versunkenen Wrack des „Royal Charter“ gemacht worden sein sollen, in Umlauf, doch verbieten sie sammt und sonders wenig Glauben. Es wurde — als Thatsache — erzählt, es sei einem Taucher gelungen, bis in den Salon vorzubringen, und habe er daselbst 200 Passagiere, genau in derselben Stellung, die sie beim Versinken des Fahrzeuges eingenommen haben mochten, gesehen, — die Einem um den Wirtel sitzend, die Anderen stehend, und wieder Andere in vor-schreitender Stellung auf der Schwelle ihrer Kabinen. Ein Gleiches war aber schon vor 6 oder 7 Jahren gefabelt worden, als ein großer Dampfer beim Bailen-Feuerturme mit Mann und Maus zu Grunde gegangen war. Dazumal wollten oder sollten einige Taucher die Ertrunkenen sogar mit den Weingläsern an den Lippen erschaut haben. Es stand gedruckt in den Zeitungen und war erlogen.

Was den „Royal Charter“ betrifft, ist bis zur Stunde nur folgendes verläßlich. Zwei geübte Taucher, die von Liverpool geholt wurden, untersuchten die Unglücksstelle und blieben geraume Zeit unter Wasser, aber merkwürdiger Weise haben sie auch nicht einen einzigen Leichnam gesehen. Sie fanden auch kein Gold, und ungefähr 60 Ztr. Stangen-Kupfer ist vorerst alles, was mit ihrer Hilfe aus der Tiefe gerettet wurde. Auch auf dem Strand hat die See, einige Kleider- und Papierfetzen ausge-nommen, weiter nichts ausgeworfen. Bei niedrigem Wasser ragt ein gutes Stück vom Wrack über das Wasser hinaus, während zur Fluthzeit nur zwei von den Mastspitzen sichtbar sind. — Noch immer werden neue herzerzitternde Einzelheiten bekannt, und in manchen Familien ist der Jammer entsetzlich. So wird folgendes aus Newcastle geschrieben: Ein Herr West daselbst hatte drei Söhne in Australien. Der vierte, der bei den Eltern in England geblieben war, erkrankte zu Anfang dieses Jahres zufällig beim Baden, und als die Brüder in Australien diese betreibende Nachricht erhielten, lösten sie unter einander, welcher von ihnen nach Hause reisen sollte, um den Eltern eine Stütze zu sein. Das Los traf den jüngsten, einen schmutzigen Burfschen, Matrosen von Handwerk. Von Queenstown aus kündigte er seine glückliche Heimfahrt den Seinigen an, und drei Tage später erfuhren die Eltern daß der „Royal Charter“ gescheitert sei. Ihr heimgekehrter Sohn war unter den Verlorenen.

Eine Mortarage-schichte in Belgien macht viel von sich reden. Diesmal ist es jedoch kein jüdisches Kind, sondern ein einer christlichen Sekte angehöriges. Der Fall ist folgender: In Flandern bestehen noch hie und da einige Familien, welche sich zu der Sekte der „Revenisten“ bekennen, eine Sekte, die sich von der katholischen Kirche, seitdem Papst Gregor VII. das Konordat Napoleons I. unterzeichnete, getrennt hat. Strenge Rechtlichkeit und Einfachheit der Sitten kennzeichnen jene Sekte, die trotzdem von der sie umgebenden Landbevölkerung als „Verdammte“ betrachtet und gemieden werden. In der Gemeinde Lend-loode, einige Stunden von Gent, wohnt ein gewisser Moenen Engelbert mit seiner Frau und 4 Kindern, wovon der älteste, ein Mädchen von 10 Jahren, im April plötzlich verschwand. Besagte Familie bekannte sich zu jener Sekte der „Revenisten“, Vater und Mutter waren wie verzweifelt wegen dem spurlosen Verschwinden ihres Kindes; verzweifelnd wandten sie sich an alle Dorfbesorger, Niemand wollte das Kind gesehen haben. Alle Nachforschungen blieben vergebens, bis es endlich nach sechs Wochen den unausgesetzten Bemühungen der höheren Polizeibehörden gelang, den Aufenthalt des geraubten Kindes in dem katholischen Kloster St. Genois ausfindig zu machen, wohin es unter Mitwissenschaft des katholischen Pfarrers von Lendloode durch fünf Frauenzimmer gebracht worden war, um die katholische Taufe zu empfangen. Das Kind wurde den Eltern wieder zurückerstattet, und die fünf Mädchen, durch Beschluß des Genter Appellhofes vor das Zuchtpolizeigericht von Courtray gestellt, und wegen überwiegender Entführung eines minderjährigen Kindes theils zu zweimonatlicher, theils zu einmonatlicher Gefäng-nißhaft verurtheilt.

Die übrigen zahlreichen Gäste des Subilanten versammelten sich um dieselbe Stunde im Seminargebäude, wo das Mahl unter zahlreichem lebhaftem Toaste eingenommen wurde und die ungezwungenste Frömmlichkeit ihren Sitz aufgeschlagen hatte.

Wochenmarktpreise v. 11. November 1859.

Namen der Verkaufsartikel.	Best.				Mittl.				Wind.			
	Deuterr. Währung											
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen												
Weizen	3	20	2	75	2	65						
Halbfrucht	2	50	2	45	2	40						
Korn	2	40	2	35	2	30						
Gerste	1	45	1	40	1	35						
Hafer	1	40	1	35	1	30						
Kukuruz	2	—	—	—	—	—						
Hirse	—	8	—	—	—	—						
Zentner												
Mundmehl	8	30	—	—	—	—						
Semmelmehl	6	30	—	—	—	—						
Weißpohl	6	—	—	—	—	—						
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—						
Heu	1	75	—	—	—	—						
Stroh	1	—	—	—	—	—						
Klafter												
Buchen-Holz	9	—	—	—	—	—						
Eichen-Holz	8	50	—	—	—	—						

Ofner 1. 1. Lotto-Ziehung vom 5. November 1859. 73 39 13 79 66

Inserate.

Amtliche Anzeigen.

Arverési hirdetmény. (1501-1.1) Az aradi es. k. megyetörvénysek részé- rül közhírre tételek, miszerint Weiler János részére Farkas János, aradi lakostól biróilag lefoglalt ingóságok, a f. e. 11989. számú vég- zés folytán f. e. NOVEMBER 21-én délelőtti tíz órakor a városánál készpénz lefizetése mellett a becsáron alul is el fognak adami. Kelt Aradon November 7-én 1859. Cs. k. megyetörvénysek.

Arverési hirdetmény. (1464-2,3) Az aradi es. kir. vár. kik. biróság által Herrl Ignázt részére Kremmer Mátyás, Képes Márton, Berényi Mihály, Borta József, Széké Márton, Marzsai Gábor és Leván József, zír- mándközi lakosoktól lefoglalt ingóságok u. m. lovak, kocsis a t. elárverése elrendeltek az f. e. DECEMBER hó 12-én d. e. 9 órakor a városánál készpénz lefizetése mellett meg fog tartatni. Aradon October 8-án 1859. Cs. k. v. kik. biróság.

Kundmachung. (1507-1,1) 2694. sz. p. 1859. Von Seite des Magistrats der 1. Freistadt Arad, wird zur Aufspaltung des Bedarfs an Safer eine Minueno-Liquidation abgehalten, wozu sich Unternehmner am 14. November 1859 in der städti- schen Buchhaltung einfinden wollen. Arad, am 9. November 1859. Von Seite des Magistrats der königl. Freistadt Arad der Bürgermeister Horváth.

Hirdetmény. (1500-1,3) A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint biróság részéről ezennel közhírre tételik, hogy a folyó évi Augustus hó 9-én 1832. sz. a. kelt hirdetéssel közzétett, paulisi lakos Barba Lázár 1/4 küllömlönya elárverezése az első határrapon sikertelen maradván az e folyó évi DECEMBER hó 5-én reggeli 9 órakor a helyszínen becsáron aluli eladattással is meg- tartatni fog. Radnán Novemb. 9-én 1859. Radnai es. k. szolgabírói hi- vatal mint biróság.

Kundmachung. (1484-3,3) Die Interessen, für die in die Arader städtische Waizen-Cassa schul- digen Capitalien, sind in Laufe des Monats November, in die betreffende Cassa, unausbleiblich einzubezahlen. Arad am 3. November 1859. Von der Arader städtischen Waizen-Commis- sion.

Nr. 11590 M.

Hirdetmény.

Köztudomásul tétetik, miszerint f. e. November hónapjában 1859-ik közigazgatási év 1-ső adórészlete befizetendő, és 1859. évi December 1-én minden adóhátralékosok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.

Mindazok tehát, a kik adókötelezettségöknek idejében megfelelni szándékoznak, és az intó-ugymint végrehajtási költségeket megkerülni akarják, f. e. Novemb. hónapban adórtartozásuknak a városi pénztári-hivatalnál mulhatatlanul feleljenek meg.

A magas cs. kir. pénzügyministeriumnak 1854. évi Junius 20-án 21328. sz. a. kelt rendelete — országos törvénylap XVI. darab II. rész 21. sz. — folytán minden adóköteles tartozik folyó évi tartozását, míg csak az adókönyvecskéjébe beírva nem leend, a szabályszerű részletekben a legközelebb mult évi kivetés szerint befizetni.

Aradon October 8-án 1859.

Sz. k. Arad város tanácsa által.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß im Monate November 1859 die 1. Steuerart der Verwaltungsjahres 1859/60 fällig ist, und daß mit 1. Dezember 1859 die gesetzlichen Zwangsmaßregeln gleichmäßig gegen alle Rückständler der 1. Steuerart rasch und pünktlich durchgeführt werden müssen.

Diejenigen, welche demnach ihrer Steuerpflicht rechtzeitig nachzukommen gedenken, oder die Mahn- und Executionskosten ersparen wollen, mögen zuverlässig im Monate November 1859 ihre Steuerzahlung beim städtischen Cassa-Amte leisten.

Unter Einem wird auf das Dekret des hohen k. k. Finanzministeriums vom 20. Juni 1854, Z. 21328, Landesgesetzblatt St. XVI., Abth. II. Nr. 21 hingewiesen, womit jeder Steuerpflichtige verbunden ist, seine Steuerschuldigkeit für das laufende Verwaltungsjahr so lange solche in dem Steuerbüchel noch nicht vorgeschrieben ist, in den gesetzlichen Raten nach dem Ausmaß des zuletzt abgelaufenen Jahres einzuzahlen.

Arad am 8. October 1859.

Vom Magistrate der kön. Freistadt Arad.

11507 sz. 1859. (1496-2,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hertschka Márk mint néhai Wagner Antal esőtömege gondnokának újabb kérese folytán, aradi lakos Popovits Györgynek Arad belvárosán a fúton 863. sz. a. létező jó anyagból épült, 8 lakosbából, 2 konyhából, 2 élektámból, 13 ül. hosszú pinczéből álló, 2 istállóból, kocsiszinnel, nagy kőtrátkával ellátott 1164 ööl területű 17084 ft. a. é. becsült házának bírói árverés útján a helyszínen leendő eladása megrendeltetett. Az a törvényszéknek tartandó árverése két határnap között ki, u. m. November 30-án 1859 d. e. 10 órája mint második, és szűkség esetében folyó évi December 30-án délelőtti 10 órája mint harmadik árverési határnapul kitűztetik. megjegyezvén hogy a vevő az a házra zálogilag biztosított adóságokat a vételár erejéig a törvényszék utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelek ökö zalogjogukat az eladásig a törvényszéknek annál bizonyosabban kelljenek be, minthogy különben maguknak leendő tulajdonosi, ha a vételár fölöslettsége hozzájárultok nélkül történék, s öök ez által, a mennyiben a vételár felszámításig elfogyva, kizártni fognának.

Egyhármat az árverésnek több feltételei valamint a becslési oklevél a törvényszéknek a hivatalos órákban megtekinthetők.

Arad September 28-án 1859.

Cs. kir. megyetörvényszék.

12522 (1485-2,3)

Csődhirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék által Schiffer Leopold aradi szabómester és lakos összesen vagyona ellen a csőd megnyitása elrendeltetvén, s per-ügyelőül Varjassy János ügyvéd, helyettesül pedig Miklósy Demeter ügyvéd, és ideiglenes tőmegmondokul szent Varjassy János ügyvéd kinevezetvén, mind azok, kik a csőd alá kerülő vagyonhoz bármennyi igényt tartanak, felszólítanak, hogy igényeiket 1859. évi DECEMBER 1-ső napján ézen cs. kir. megyetörvényszéknek mint csődbírósnak jelentésk be, mivel ellenkező esetben a netalán öök illető tulajdoni, elsőbbségi vagy zálogjoga nem tekintve, a csődtárgyalásból ki fognak zártni s a csődtőmeghívást igényüket el fogják veszteni.

Egyszermind az ideiglenes tőmegmondok megkeresése vagy más gondnok, nemkülönben a hitelező választmány választása végett törvénynap 1859. évi December 6-ka d. e. 9 órája oly figyelemzettel tüzetik ki, hogy ha ezen törvénynapra a hitelezők közül egy sem jelennek meg, a bíróság az ő veszélyökre az ideiglenes tőmegmondokot és hitelező választmányt kinevezteti.

E törvénynapon fog a közádósnak a vagyontárgyainak jogkezdvevényeizetési igénye is tárgyalás alá vétetni. ezen igény iránt pedig ama hitelezőket illetőleg, kik azokat nekik ööknek még nem engedik, a közádós ellen indított büntetőbírósnak vizsgálat bevégezése után határozat hozatni. A jogkezdvevények megadásérti kérvényt a bíróságnál vagy ügyelőnél kiki megszemlélteti.

Aradon October 24-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

(1837-10)

2350

Arverési hirdetés.

A radnai cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről, a lugosi cs. kir. járási bíróságnak f. évi 6229. sz. alatt kelt megkeresése folytán, ezennel közhírré tétetik, miszerint néhai Ettinger Lajos hagyatékaéhoz tartozó, s ménesi határban 417. sz. a. lévő, 624 ft. 75 krra oszt. ért. becsült szőlő, hozzá tartozó présházával f. évi NOVEMBER hó 19-én reggeli 10 órakor először, és a mennyiben ekkor becsáron fellépni ígértek nem tétetnek, ugyan csak ez évi November hó 30-án d. e. 10 órakor 2-od ízben Ménes községében a helyszínen árvereltetni fog, mi is azon hozzáadással hirdettetik meg, hogy a venni szándékosok a becsült ár 10% előleges letétele mellett árverelhetnek, a további árverési feltételeket vagy e bíróságnál, vagy az árverés-kor Ménes község házánál megtekinthetik.

Mely árverésre a venni szándékosok ezenel meghívtnak.

Radnán October 16-án 1859.

Cs. kir. szbírói hivatal mint bíróság.

12121 (2,3-1492)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Streckenbach Bernáth, aradi lakosnak, halász-utczában 3-ik sz. a. találtató és bíróság 603 pfta becsült ingóságainak, u. m. házi és konyhabeli bútornak és ágymeniének bírói árverés útján leendő eladása megrendeltetett. Az ezen ingóságokra nézve tartandó árverése két határnap tüzetik ki, u. m. 1859. évi NOVEMBER 18-ka és 1859. évi December 2-ka oly megjegyzéssel, hogy az első árverési határnapon a kijelölt ingóságok a becsáron vagy azonel, a második árverési határnapon pedig a becsáron alul is a legtöbbet ígérőknek készpénzbeni fizetés mellett el fognak adatni.

Miert is az árverelni szándékosok a fentkijelölt és a helyszínen (Arad, halász-utczá 3-ik sz. a.) d. e. 9 órakor eltartandó árverési határnapokra, ezennel meghívtnak.

Aradon October 16-án 1859.

Cs. kir. megyetörvényszék.

12121 (2,3-1492)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Trautler Lajos és társa részére Vinyánszky Márton, Glogovázai lakostól bíróilag lezalogolt 150 ft. a. ért. megbecsült 381. tjk. bjegyzett 387. sz. a. lévő háza s beltele, 43 ft. a. é. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 28-án először és szűkség esetére f. e. December 30-án másodsor mindenkor d. u. 3 órakor Glogovázcon a község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Ezenek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, és a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, mikép azt a jóság eladásáig a bíróságnál annál bizonyosabban bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a mennyiben az kimeritettek, kifognak zártni.

Az árverési feltételek e bíróságnál és Kutny Alajos ügyvéd úrnál megtekinthetők.

Aradon October 9-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

12121 (2,3-1492)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

(1,2-1512)

2453 sz.

Arverési hirdetés.

A radnai cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről az aradi cs. kir. tekintetes törvényszéknek f. évi 5179. sz. a. hozott végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Leopold Mór nyertes fél részére Szalbek Jakab, petrisi birtokos, mint fia Szalbek György gondnoktól végrehajtásilag lezalogolt s megbeceült szoba bútorok és ágymeniékből álló ingóságok f. évi NOVEMBER 21-ik napjának d. e. 10 órája nyilvános árverési határidőül azonnak készpénz fizetés mellett, oly formán tüzetik ki petrisi uradalmi lakban, hogy az az alkalommal mint már névszerint második árverésen a lefoglalt ingóságok becsáron alul is el fognak adatni.

Mely árverésre a venni szándékosok ezenel meghívtnak.

Radnán October 30-án 1859.

Cs. k. szolgabírói hivatal mint bíróság.

1489-2,3

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. vá. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hirschen Josef részére Csupuliga Nikora, kurticsi lakostól bíróilag lezalogolt s 800 ft. a. ért. megbecsült 366. sz. a. jegyzett 307. sz. a. lévő háza s 2/4 kültelek, 39 ft. 90 k. tőke s járulékaai kielegítetése végett f. e. NOVEMBER 29-én először és f. e. December 29-én másodsor mindenkor d. e. 10 órakor kurticsi község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Minek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítanak, hogy azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban a bíróságnál bejelentésk, mert ellenkezőleg maguknak tulajdonosi, ha a vételár felszámítás hírok nélkül történik, és abból a kimeritettek, ki fognak zártni.

Aradon October 19-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

9670 (2,3-1472)

</

Nichtamtliche.

Bérbe adó.

Templom-utezai 13-ik számú ház első emeletében találtató lakás, mely 6 szoba, előszoba, konyha, istálló, kocsiszin, fa-szin és kertből áll, 1860. Május 1-től vagy előbb is egy vagy több évre bérbe adatik. 1485-3,3 Közelebbet Varjassy József ügyvéd úrnál ugyanazon házban.

Kundmachung.

Mit 1. November 1859 wurde die Cameral-Jagd-Gerechtigkeit zu Zimánd und Pusztá-Banat an die Gefertigten auf mehrere Jahre verpachtet. Ein jeder Herr Jagdliebhaber, der nicht im Besitze einer für diese Pustia (Jagdbarkeit) bestimmten Karte ist, wird demnach befristet ermahnt, das Jagden auf obigem Meier umso eher zu meiden, als zur Beaufichtigung derselben eine hinlängliche Anzahl Jäger angestellt sind, und ein jeder ohne Jagdarte darin angetroffene Herr Jäger den Jagdgesetzen gemäß, die Folgen einer gerichtlichen oder behördlichen Belangung sich nur selbst zuschreiben haben wird. Ebenso wird das Jagden mit Wundbunden auch für die Jagdberechtigten Herrn bei Verlust ihrer Hunde auf das Strengste unterbietet. Johann Szikora & W. F. (1505-1) Pächter.

Zu verpachten.

Das Haus am Hauptplatz Nr. 17 vis-à-vis dem Stadthause ist sammt Gewerlocalitäten einer 1. und 2. Stockwohnung und Wirthshauskeller auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres zu erfragen bei L. S. Singer und Comp. (1434-5,6)

Vermiethungen

Im Franz Schärjender'schen Hause auf der Landstraße gegen der Eisenbahn Nr. 12, ist eine Wohnung aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Boden und Holzlage freundlich zu vermieten. (1486-2,3)

Im Adam Buditsch'schen Hause zu Arad Nr. 6. 7 in der Gärtner- und Waldgasse sind mehrere Wohnungen zu vermieten. Näheres hierüber zu erfragen beim Eigenthümer in Nr. 6. 2 in der Gärtnergasse. (1494-2,3)

Vom Bandwurm heiltschmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden. Dr. Bloch in Wien. Näheres brieflich. (21-141\*)

Anträge auf Lieferung

von 1000 Klaftern Brennholz (Eichen oder Buchen) auf die Pustia Cötvenes gestellt, werden entgegen genommen beim Rentante in Neu-Arad. (1510-1,3)

Echte Siebenbürger-MAIKER KOTZEN

und Laufteppiche aus denselben Fabriken, die Elle von 45 kr. bis 2 fl. öst. Währ; ferner echtes, gesponnenes Wollhaar sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben in der Tuchhandlung der Weiss & Hartmann nächst dem „König“ Caffeehause in Arad. (1508-1,6)

Bier.

Oberzeug, vorzüglichster Qualität, welches sich ohne an Güte zu verlieren, durch 4 bis 5 Wochen erhalten läßt, ist der Eimer à 4 fl. öst. W. zu haben im Bräuhaus zu Neu-Arad. Den p. t. Abnehmern aus Alt-Arad wird dasselbe unentgeltlich zugeführt. Gefällige Anträge übernehmen die Herren Tedeschi & Zukovits in Arad oder das Rentamt in Neu-Arad, wo auch jederzeit Bierproben zu haben sind. (1504-1,6)

Commissions-Lager von echt türkischen Zwetschken mährischen Mohn, Stockerauer Erbsen und Linsen, echten Orsovaer Caviar feinstem Moderateur-Lampen-Oel en gros et en detail stets vorräthig zu billigsten Preisen bei L. Brüll, Hauptplatz, Ackermann'sches Haus. (1452-5,5)

H. GOLDSCHNEIDER'S Buchhandlung

(Hauptplatz im Ackermann'schen Hause) in Arad empfiehlt ihren reichen Vorrath der verschiedensten Drucksorten für die hochw. Geistlichkeit, die p. t. Herren Advokaten und öffentlichen Notare; sowie für alle Branchen des merkantilen Verkehrs, u. z.: Katholische und israelitische Matriculbögen, Auszüge aus dem Tauf-Protokoll; Expens-Noten, Notariats-Repertorium und Notariats-Act; für Kauf- und Gewerbsleute: Rechnungen in allen Formaten, Facturen mit Brief; Contocorrents; Anweisungen, Tratten und Sola-Wechsel, Eisenbahn- und Post-Frachtbriefe, Post-Declarationen; geschmackvoll ausgestattete Handlungslehr- und Servirzeugnisse; Baukosten-Ueberschläge: ein reiches Sortiment der verschiedensten Wein-, Liqueur-, Oel- und sonstigen Etiquetts; Auslage-Ausschriften für Spezereihändler; Speisezetteln in 4° und 8°, Zimmerrechnungen; sogenannte Weinbücheln deutsch und ungarisch; Waschzetteln, nebst noch vielen im Geschäftsverkehr vorkommenden Druckgegenständen zu den billigst festgesetzten Preisen.

Der beliebte, angenehm zu nehmende, echte Schneebergs Kräuter-Allop für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, überhaupt bei Brust- und Lungenkrankheiten ein bewährtes Linderungsmittel, wird nach ärztlicher Verschriß aus frischgepresstem Brust- und Lungenkräutern genau erzeugt durch Franz Wilhelm, und Julius Bittner, Apotheker in Remfirden. in Gloggnitz. PREIS einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 26 kr. öst. Währ. HAUPT-DEPOT bei JULIUS BITTNER, Apotheker in Gloggnitz, wofür die Verschreibungen zu machen sind. Der Kräuter-Allop ist zu bekommen: zu Arad bei F. J. Probst, Debreczin: Ferd. Göttel, Apotheker, Temesvár: Lad. Meth, Apoth. M. Vassárhely: A. Zeng, Apoth. Szentes: Gust. Gispert, Apoth. Battonya: Carl Pligme, Apoth. Szegedin: Joh. Kády, Apoth. Nagyvárad: Joh. Sanaček, Grosswarden: A. Jany, Gross-Károly: C. Schöberl. Zugleich können durch die Herren Depofitäre bezogen werden: die bewährten Hühneraugenpflaster, von dem k. k. Oberarzt Schmidt. Preis pr. Schachtel 23 kr. öst. W.

J. LIMBECK, bürg. Spenglermeister, empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager fertiger Blech- und Messingwaaren, als: vorzügliche Caffee- und Thee-Maschinen, jeder Art Lampen und Laternen auf Oel, Photogen und Camphin eingerichtet; ferner eine große Auswahl von MODERATEUR von 3-60 Gulden, und verspricht nebst reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise. Arbeiten, wie Reparaturen der in dem Fach gehörenden Artikel jeder Art werden angenommen und schnell effectuirt; sowie auch Bau-Arbeiten solid und pünktlich ausgeführt werden. Die Niederlage befindet sich am Hauptplatz im Ackermann'schen Hause (vis-à-vis der heil. Dreifaltigkeitssäule). (1455-3,3)

Zu vermieten. In dem zur Jung'schen Konturs-masse gehörigen Hause, Kirchengasse Nr. 12, sind vom 1. November l. J. zu vermieten: eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche, Speis, Stallung und Schuppen, ferner ein Keller auf circa 500 Eimer. Näheres zu erfragen bei dem Majfacurator Herrn Moriz Leopold, Raizengasse Nr. 1. (1201-18)

Universal-Gichtleinwand gegen jede Art Leiden. (Gliederreissen, Hexenschuß, Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Verrentungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes, schnell und sicher helfendes Mittel anzuwenden. Zu bekommen: zu ARAD in der Spezereihandlung des Herrn F. J. PROBST, zu Temesvár in der Galanteriehandlung des Herrn Joh. Kraud, zu Stambulung in der Apotheke des Herrn Joh. Wolf, zu Hermannstadt in der Galanteriehandlung des Herrn J. S. Sárkány, Batsunagasse, zu Groß-Kanizsa in der Handlung des Herrn M. Wollsch, zu Jagyell bei Herrn Joh. Telbiss, zu Neu-Besse bei Herrn Joh. David Sohn, zu Borsaberg bei Herrn St. P. Jomovits, zu Pancsova bei Herrn A. E. Popovits, zu Kimpolung bei Herrn Gregor Koslosky, zu Debreczin in der Apotheke des Herrn Carl Tamási, zum weißen Schwan. (1436-3,6)

In S. Goldscheider's Buchhandlung (Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

KALENDER

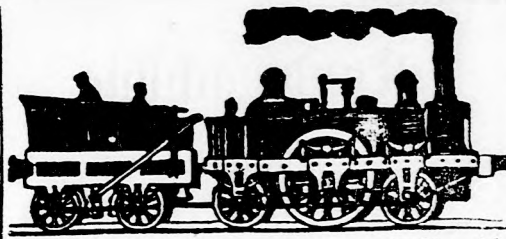
für das Jahr 1860

zu den beigefügten Preisen zu haben:

- Aldozar naptár, 1 ft. Alföldi Kalauz, 1 ft. Bolond Miska naptára, 80 kr. Bucsánszky keresztény képes naptára 18 kr. ... Girókuti naptára, 1 ft. ... Auerbach's Volkskalender, 13 1/2 Sgr.

- Familien-Kalender illustr., 96 kr. Faust-Kalender, 1 fl. Figaro-Kalender, 60 kr. Figarina-Almanach, 25 kr. ... Termin-Kalender, 1 fl. ... Weber's Volkskalender, 1 fl.

Auch sind daselbst Dfner-, Wexler-, Raaber-, Temesvarer- und andere Schreib-Kalender, sowie Taschen- und Wandkalender in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben.



R. f. priv. Theiß-Eisenbahn.

Rundmachung.

Vom 1. November 1859, d. i. für die Wintermonate, werden die Züge der R. f. priv. Theiß-Eisenbahn wie folgt verkehren:

Table with 4 columns: Station, Direction, Time, and Notes. It lists routes between Miskolcz, Grosswardein, Arad, Pest, and Wien.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängenen Fahrplänen zu entnehmen.

Die Direction.

Gefertigter beehrt sich hiermit zur Kenntniss zu bringen, daß ihm von Seite der löbl. Direction des „Anker“ die Bewilligung wurde, sein bisher in Temeswar etablirtes Central-Bureau für die serb. Wojwodschafft, temeser Banat, Kaschau und Großwardeiner Verwaltungsgebiet, nach Wien verlegen zu dürfen...

Wien, Leopoldstadt, an der Donau. Nr. 654, 1. Stock. (1459-4,6)



Korneuburger VIEHPULVER

Pferde, Hornvieh und Schafe. Von einem königl. preussischen und königl. sächsischen Ministerium concessionirt, vom Pariser, Münchner und Wiener Thierärztereine mit der Medaille ausgezeichnet...

Dr. C. Knauer, Ober-Rossarzt der gesammten königlichen Obermarställe und approbirter Apotheker erster Classe. Echt zu beziehen in Arad bei Herrn F. J. Probst.

Jean Höbler, Friseur „zum Adonis“ in Arad. (Cethaus der Herrengasse, vis-à-vis dem Hotel „zum weißen Kreuz“)

Advertisement for Braumüller & Sohn's electric lamps. Includes an illustration of a lamp and text: 'Alle Gattungen Lampendochte. (1296-12) Electricische Lampenzünder die „Schachtel“ à 5 Kr.'

Advertisement for a piano. Includes an illustration of a piano and text: 'In der Clavier-Niederlage, Hoffnungsgasse Nr. 1, sind fortwährend Wiener Claviere bester Gattung à 340 fl. öst. Währ. und höher, sowie auch überspielte zu verkaufen und zu vermieten. Josef Krispin, (1399-5,20)

Advertisement for photographic paper. 'Avis für Fotografen. In S. Goldscheider's Buchhandlung sind in reicher Auswahl vorrätig: Sächsisches Stärkepapier, Gweispapier mit Chlor präparirt...

Advertisement for medicine. 'Ueber die wahren Ursachen habituellen Leibesverstopfung, und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen. Von Dr. Moriz Strahl, f. Sanitätsrath u. c. Siebente mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Aufl. 8. geb. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Advertisement for pianos. 'Borzügliche Sorten böhmische Sopfen in großer Auswahl vorrätig bei H. Blau & Comp. (1375-5,\*10)